

Plan Post

Das Paten-Magazin

Reportage

El Salvador: Wenn Kinder
Kinder kriegen

Mädchen-Kampagne

Hilfe für die Kamalari in Nepal

Rekordverdächtig

Aktionen zum Weltkindertag



Jetzt schon an Weihnachten denken

Neue Geschenk-Idee

Vor allem zu Weihnachten gibt es meist viel Post für die Patenkinder. Briefe oder kleine Geschenke müssen jedoch bis Anfang Oktober bei Plan in Hamburg eingehen, um rechtzeitig beim Patenkind einzutreffen. Die Sendungen dürfen ein Gewicht von 150 Gramm nicht überschreiten (250 Gramm, wenn ein Geschwisterkind mitbedacht wird).

Einfach über den Plan Shop

Besonders bequem schenken Sie dem Patenkind, Ihren Lieben oder sich eine

Aufmerksamkeit über den Plan Shop. Im beiliegenden Katalog finden Sie viele kindgerechte Geschenkideen – und attraktive Neuheiten. Zum Beispiel handgefertigte Schals aus Bioseide oder Bettwäsche mit Blumenstickerei. Für eine Bestellung nutzen Sie einfach die Bestellkarte oder schicken ein Fax. Auch mit einem Anruf oder über das Internet können die Artikel erworben werden. ■

Weitere Informationen

Alles zum Plan Shop auf
www.plan-shop.org



Foto: Dirk Bartling

Plan-Patin und Schauspielerin Mareike Carrière freut sich über den handgefertigten Schal aus Laos.



Walter Scheel

90. Geburtstag Bundespräsident a. D. Walter Scheel

Herzliche Glückwünsche an Plan-Ehrenvorsitzenden

Bundespräsident a. D. Walter Scheel feierte am 8. Juli 2009 seinen 90. Geburtstag. Der erste Entwicklungshilfeminister der Bundesrepublik Deutschland war 1989 Schirmherr der Gründung von Plan International Deutschland e.V. und von 1993 bis 1997 Kuratoriumsvorsitzender des Kinderhilfswerks. Seit 1997 ist der Jubilar Ehrenvorsitzender des Gremiums und engagiert sich auch im hohen Alter für Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan Deutschland: „Zum 90. Geburtstag gratulieren wir dem Bundespräsidenten Walter Scheel ganz herzlich. Ein schöner Anlass, ihm ein Dankeschön für seinen großartigen Einsatz für Plan zu sagen. Seit der Gründung hat Walter Scheel stets konstruktiv die Arbeit von Plan Deutschland begleitet und sehr zur Bekanntheit und zum Ansehen unseres Kinderhilfswerks beigetragen.“ ■

Ehrenamtliche Gremien

Neu in Vorstand und Kuratorium

Die Juristin Jeannette Hopfen ist in den Vorstand von Plan Deutschland gewählt worden. Die Schauspielerin Marion Kracht und die bayerische Politikerin Christa Stewens sind neue Mitglieder des Kuratoriums.



Jeannette Hopfen



Marion Kracht



Christa Stewens

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung von Plan Deutschland in Berlin wurden drei neue Mitglieder in die ehrenamtlichen Gremien gewählt. Dem Plan-Vorstand, der alle satzungsgemäßen Aufgaben wahrnimmt und strategischen Fragen entscheidet, gehören mit der Juristin Jeannette Hopfen nun elf Mitglieder an.

Das Plan-Kuratorium berät und kontrolliert die Arbeit des Vorstands. Mit den beiden neuen Kuratoriumsmitgliedern Marion Kracht und Christa Stewens engagieren sich künftig 20 Mitglieder in dem Gremium. Marion Kracht ist seit 1992 Patin und unterstützt insbesondere die Mädchen-Kampagne von Plan (siehe Seite 22). Die Wahl-Berlinerin gehört zu den beliebtesten TV-Darstellerinnen Deutschlands.

Die ehemalige stellvertretende Ministerpräsidentin Bayerns, Christa Stewens, war von 2001 bis 2008 Staatsministerin im bayerischen Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Die Kreisrätin in Ebersberg ist Mitglied der CSU-Fraktion und war die erste weibliche Kreisvorsitzende der Jungen Union im Freistaat. ■

Weitere Informationen

auf www.plan-deutschland.de unter „Über uns“

liebe Leserinnen und Leser,



Marianne M. Raven mit Somphone in Laos.

Dieses für Nepal wichtige Thema wird auch auf dem Internationalen Mädchentag am 22. September 2009 in Berlin zur Sprache kommen. Sie, liebe Patinnen und Paten, sind herzlich dazu eingeladen – machen Sie mit und sorgen Sie für weitere Unterschriften in unserer Petition „Mädchen in die Schulen“, die wir Bundeskanzlerin Merkel überreichen wollen.

Eine große Stütze unseres Engagements für die Verwirklichung der Kinderrechte weltweit sind die zahlreichen ehrenamtlich Aktiven, auch und vor allem die Aktionsgruppen. In den vergangenen Jahren sammelten sie für das Millenniumsziel „Bildung für alle“ von Bremen über Magdeburg bis Freiburg und Erlangen bunte Bildungsschlangen. Das ist rekordverdächtig! Ob es auch für einen Weltrekord reicht, das wollen wir am Weltkindertag am 20. September in Hamburg sehen. Alle Schlangen werden zusammengeführt und bis zur letzten Minute weitere Toilettenpapier-Rollen bemalt. Machen Sie mit und lesen Sie mehr ab Seite 24.

Herzliche Grüße

Ihre

Marianne M. Raven

Marianne M. Raven
Geschäftsführerin Plan Deutschland

„Wenn Kinder Kinder kriegen“ – unsere Reportage aus El Salvador zeigt, welche Hürden viele Mädchen und junge Frauen überwinden müssen, um ihrem Leben eine gute Perspektive zu verschaffen. Plan ist in seinen Programmgebieten mit vielfältigen Maßnahmen aktiv, um hier nachhaltige Verbesserungen zu erzielen. Da wird es sogar möglich, dass eine kleine Stadt gegen alle Tradition eine Frau in das Bürgermeisteramt wählt, die vor Jahren dort für Plan ehrenamtlich tätig war.

Wie in Nepal Mädchen und junge Frauen dank Plan ihren Weg aus dem traditionellen System der Leibeigenschaft finden, darüber berichten wir ebenfalls in diesem Heft.

Inhalt

REPORTAGE

04 El Salvador: Wenn Kinder Kinder kriegen

AKTUELLES

10 Plan fragt Paten Arved Fuchs
11 Kooperation zum Film „Wüstenblume“
Freundeskreis Österreich

AUS ALLER WELT

12 Nachrichten über weltweite Initiativen

KATASTROPHENHILFE UND WIEDERAUFBAU

14 Katastrophenprävention
15 Projekte des Nothilfe-Fonds

ENGAGEMENT FÜR PLAN

16 Die Ombudsfrau berichtet
17 Plan sagt Danke

WIE WIR ARBEITEN

18 Nepal: Mädchen als Hausklavinnen
21 Internationaler Mädchentag

MÄDCHEN-KAMPAGNE

22 Erlebnisausstellung
23 Der Mädchen-Fonds

AKTIONSGRUPPEN

24 Weltkindertag

SCHÜLER AKTIV

26 Das große Lesen

KINDERKRAM

27 Kreatives Spielzeug

STIFTUNGSZENTRUM

28 Anna Sabat Stiftung

KOOPERATIONEN

29 Voelkel unterstützt Schulgärten

PATENPORTRÄT

30 Fotografin Sonia Gidal

SPENDENAUFRAF

32 El Salvador:
Schutz für Mädchen und Frauen

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 48 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas tätig, unabhängig von Religion und Politik. In der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und kindorientierte Selbsthilfeprojekte, hauptsächlich über Patenschaften sowie über Einzelspenden und öffentliche Mittel. Von den weltweit 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut Plan Deutschland 280.000 und erreicht damit in den Programmgebieten 2,8 Millionen Menschen. Bundespräsident Horst Köhler übernahm von seinem Amtsvorgänger die Patenschaft für das weltweit millionste Plan-Patenkind.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen hat Plan International Deutschland e.V. das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen. Beim Transparenzpreis der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers erreicht Plan Deutschland seit Jahren eine sehr gute Platzierung unter den zehn Finalisten. Deren Rechenschaftsberichte werden als besonders informativ und transparent beurteilt. Mit der Mädchen-Kampagne unter der Schirmherrschaft von Senta Berger macht Plan Deutschland seit 2003 auf die Situation von Mädchen weltweit aufmerksam.



Impressum

Plan Post Nr. 3, September 2009
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:

Plan International Deutschland e.V.

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder (1. Stv. Vorsitzender),
Dr. Thomas Klett (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Dr. h. c. Axel Berger, Dr. Christoph Börsch,
Jannette Hopfen, Rudi Klausnitzer,
Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde,
Prof. Dr. Jürgen Strehlau, Dr. Dorothee Walther

Geschäftsführung:

Marianne M. Raven, Andreas Ahrend

Verantwortlich:

Marianne M. Raven, Dr. Thomas Klett

Koordination:

Ute Kretschmann

Schlussredaktion:

Marc Tornow

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Barbara Baden, May Evers, Christian Frost,
Julia Fritsch, Kerstin Giebel, Claire Grauer,
Daniela Hensel, Samia Kassid,
Antje Lüdemann-Dundua, Helge Ludwig,
Jens Raygrotzki, Antje Schröder,
Marc Tornow, Claudia Ulferts,
Barbara Wessel, Katja Wilkneit

Gestaltung:

The Ad Store GmbH

Titelfoto:

Junge aus Nicaragua, Foto: Jenny Matthews

Produktion/Druck:

VVA, Düsseldorf

Plan International Deutschland e. V.

Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: 040/611 400 • Fax: 040/61 140 140
Internet: www.plan-deutschland.de
E-Mail: Info@plan-deutschland.de

Für Paten in Deutschland:

Konto 0 105 010 204, BLZ 200 100 20
Postbank Hamburg

Für Paten in der Schweiz:

Konto 33 33 33-01, BC-4879,
Crédit Suisse, Zürich-Werdemühlensplatz

Für Paten in Österreich:

Konto 16 01 78 81, BLZ 35 000
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH

Für Auslandsüberweisungen:

IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNKDEFF

Die Plan Post wird gedruckt auf
100% Recyclingpapier.



Plan will in El Salvador ein gewaltfreies Lebensumfeld für Mädchen und Frauen schaffen.

El Salvador

Wenn Kinder Kinder kriegen

In El Salvador sind Teenagerschwangerschaften verbreitet. Gewalt beherrscht den Alltag, Bildung und Jobs sind Mangelware. Trotzdem gibt es immer mehr Mädchen, die von einer besseren Zukunft träumen. Über den Alltag in dem mittelamerikanischen Land berichtet die Autorin der Zeitschrift „emotion“ Verena Richter.

„Sie sieht aus wie ihr Vater“, sagt die 16-jährige Sarah* und blickt ernst in das Gesicht ihrer Tochter, das von winzigen Löckchen eingerahmt ist. Überprüfen kann man die Ähnlichkeit nicht, weil der Vater fort ist. Er sitzt im Gefängnis. Warum? Das darf Sarah nicht verraten. Denn ihr Freund gehört zur Mara Salvatrucha, eine der brutalsten und größten Jugendgangs weltweit. Ihre Mitglieder handeln mit Drogen, entführen und morden. Graffiti an den Hauswänden künden von ihrer Macht: Überall prangen die Initialen „MS“ in riesigen Lettern. Die Polizei traut sich schon lange nicht mehr in diesen Ort im Süden von El Salvador.

Ein kleines Land, gerade mal so groß wie Hessen, mit traumhaften Stränden, einer Kette aus vierzehn Vulkanen – und einer der höchsten Kriminalitätsraten Lateinamerikas. Im Jahresdurchschnitt werden hier jeden Tag zehn Menschen getötet, melden offizielle Quellen. Vor der Hütte von Sarahs Schwiegermutter wirkt alles friedlich. Die Sonne scheint durch die Blätter der Bananenbäume. Das Kleinkind stolpert in Windel und rosa Schuhen über den trockenen, harten Lehmbooden. Sarahs Augen sind honigfarben, die Haut schimmert wie Bronze. Ihren Freund kann sie nicht besuchen. Die Fahrt mit dem Bus kostet drei Dollar. So viel Geld hat sie nicht.

Fotos: Silke Wernet



Der Freund der 16-jährigen Sarah* sitzt im Gefängnis. Sie ist froh über ihre Tochter. Denn: „Jetzt werde ich nie mehr allein sein.“



Nach einem Abkommen mit dem Bildungsministerium fördert Plan den Unterricht und Freizeitaktivitäten in den Schulen – wie hier in Chalatenango.

Sarah ist ein typisches Beispiel für die vielen jungen Mütter El Salvadors. Ohne Geld, ohne Ausbildung, ohne Mann. Aber sie hat noch Glück. Glück, dass die Familie ihres Freundes zu ihr hält – obwohl sie keinen Jungen zur Welt gebracht hat. „Viele Männer verlassen ihre Frauen, wenn diese eine Tochter gebären“, erzählt die Schwiegermutter. Ein Mädchenleben ist nicht viel wert in einer Gesellschaft, in der die Männer die Frauen beherrschen.

Frühe Schwangerschaften

Ein paar Meter weiter wohnt Anna*. Sie ist im siebten Monat schwanger und gerade mal zwölf Jahre alt. Sie spielt mit ihren zwei kleinen Brüdern. Der löchrige Fußball scheucht ein paar magere Hühner auf, die es sich unter dem Cashewbaum gemütlich gemacht haben. Seit sie denken kann, kümmert sich Anna um die beiden Jungs, weil ihre Mutter den ganzen Tag auf dem Feld arbeitet und ihr Vater bei einer anderen Frau wohnt. Über den Vater des Babys redet sie nicht viel: „Er lebt in einer Stadt, die näher am Meer liegt.“ Zu weit weg, um ihn zu besuchen. Annas Stimme klingt müde, als sie sagt: „Ich bin doch noch viel zu klein für ein Baby.“

Mehr als 30 Prozent aller Schwangerschaften in El Salvador sind Teenagerschwangerschaften. Die Gründe dafür sind vielfältig. „Vor allem fehlt es an Bildung“, sagt Rossana Viteri, Mitarbeiterin des Kinderhilfswerks Plan. „Die Jugendlichen haben keine Möglichkeit, ihre Talente zu entdecken und aus ihrem Leben etwas zu machen.“ Die 50-jährige Ecuadorianerin kämpft in El Salvador für die Rechte der Frauen: „Ich möchte, dass die Mädchen stark werden.“

Plan stärkt die Position der Frauen

Keine leichte Aufgabe in einem Land, in dem Gewalt gegen Frauen an der Tagesordnung ist. In dem die katholische Kirche jegliche Aufklä-

rung verhindert. In dem ein Poster an der Klassenzimmertür verkündet, dass die Frau aus der Rippe des Mannes entstanden sei. Und in dem die populäre Tageszeitung „El Diario de Hoy“ eine Kolumne der Abtreibungsgegnerin Julia Regina Sol de Cardinal druckt, Präsidentin der Stiftung „Sí a la Vida“ („Ja zum Leben“), die Pille und Kondome verteufelt und Enthaltsamkeit als bestes Verhütungsmittel predigt. Doch all das könnte sich nun ändern. Denn nach rund 20 Jahren hat die linke Partei FMLN die rechtsgerichteten ARENA in die Opposition geschickt. Wie und ob sich die Menschenrechtslage verbessert, bleibt aber abzuwarten.

Bisher gab es in El Salvador de facto keine Trennung von Staat und Kirche. Seit 1995 ist der Opus-Dei-Mann Fernando Saénz Lacalle

Erzbischof von El Salvador und eng mit der Partei ARENA verbunden. Die ultra-konservative Organisation Opus Dei wird vom Vatikan unterstützt und strebt die „Heiligung des Alltagslebens von Laien“ an. Da ist Sex tabu. Es kommt sogar vor, dass Broschüren über Verhütung oder Aids, die Hilfsorganisationen in Schulen

verteilen, vom Staat eingezogen werden. Gleichzeitig wird geduldet, dass Lehrer ihre Schülerinnen sexuell belästigen. „Die Lehrer streicheln Mädchen und machen ihnen Komplimente“, erzählt Vanessa*, 17, die seit fünf Jahren an den Weiterbildungsprogrammen von Plan teilnimmt. „Und manche verwechseln das mit echter Zuneigung“, fügt Rossana Viteri hinzu. Kein Wunder, wenn die Mädchen sonst nirgends Anerkennung bekommen. Während Jungs Bestätigung in den Gangs finden, suchen sie ihr Glück in der Liebe. Oder darin, was sie für Liebe halten. Vanessa erklärt, sie sei froh, nicht so hübsch zu sein: „Ich bin beliebt, weil ich schlau bin.“ Auf der Straße oder im Bus sei es allerdings egal, wie man aussieht: „Da wirst du immer angefasst.“ Die Mädchen sind das gewohnt. Und glauben beinahe schon selbst, es nicht anders verdient zu haben. ▶

„Ich möchte, dass die Mädchen stark werden.“



Die zwölfjährige Anna* mit ihren beiden jüngeren Brüdern: „Ich bin doch noch viel zu klein, um ein Baby zu bekommen.“

Jugendprojekt von Plan

Im Departamento Chalatenango, zwei Stunden nördlich von der Hauptstadt San Salvador, führt eine Jugendgruppe von Plan ein Theaterstück auf. Hauptfigur: ein schwangeres Mädchen. Der Vater des Babys ist abgehauen, die Eltern sind schon lange in die USA ausgewandert. Von Wut und Scham singen die Schauspielerinnen. Eine der Schülerinnen vergießt echte Tränen. So sehr ähnelt die Geschichte ihrer eigenen.

In ländlichen Gegenden wie Chalatenango gilt in vielen Orten sogar noch „das Recht der ersten Nacht“. „Der Vater darf seine Tochter entjungfern“, erklärt Claudia Cáceres vom Institut für Menschenrechte. Das sei ein offenes Geheimnis, offiziell würde es allerdings totgeschwiegen. Überhaupt ist Inzest in El Salvador ein großes Problem: „Viele Vergewaltigungen finden in der Familie statt.“ Doch angezeigt werden sie meist nicht. Aus Angst vor Rache. Aber auch, weil die Frauen von den männlichen Familienmitgliedern finanziell abhängig sind. Wird ein Mädchen von einem Fremden vergewaltigt, ist es nicht unüblich, dass die Eltern ein Tauschgeschäft aushandeln: Für einen Fernseher oder zehn Dollar darf der Täter die Tochter heiraten – und hat sich von seiner Schuld frei gekauft.

Im Wartezimmer der Krankenstation in einem Vorort von San Salvador sitzen die 13-jährige Elena* und ihr 16-jähriger Freund Rafael*. Er legt seine Hand auf ihren Bauch. In drei Monaten werden sie eine Familie sein. Sie flüstert ihm etwas ins Ohr und kichert. Unbeschwert. Verliebt. Ja, sie habe schon gewusst, was passieren kann, wenn sie mit ihm schläft, sagt sie. Wieder kichert sie und versteckt ihr Gesicht in den Armen von Rafael. Er ist der einzige Mann unter all den Frauen: „Meine Freunde finden es uncool, dass ich bald Vater bin“, sagt er. Elena erzählt, sie würde später gern Rechtsanwältin werden. Ihre Mutter, 35, lächelt traurig. Sie ist allein erziehend und arbeitet zwölf Stunden am Tag in einer Fabrik. „Ich habe mir so sehr gewünscht, dass meine Tochter es leichter haben wird“, sagt sie. Ihnen gegenüber wartet ein schwangeres Mädchen, das kaum älter ist als Elena. Es blickt zu Boden. Niemand sitzt neben ihm, um es aufzuheitern oder festzuhalten. Das Mädchen ist schwanger, weil es vergewaltigt wurde.

Weiterbildung für besseren Schutz

Egal ob eine Frau zum Sex gezwungen wurde oder ihre Schwangerschaft lebensgefährliche Komplikationen mit sich bringt – in El Salvador gibt es nichts, was eine Abtreibung legitimiert. Auf Schwangerschaftsabbruch steht Gefängnis. Bis zu acht Jahre Haft, genauso viel wie bei Vergewaltigung. Diejenigen, die Abtreibungen rechtlich durchsetzen wollen, werden schikaniert, manchmal sogar mit dem Tod bedroht. Dabei sind die Studien alarmierend: Die Selbstmordrate in El Salvador ist bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren am höchsten. Bei den Autopsien werden in vielen Fällen Schwangerschaften festgestellt.

Wer Geld hat, geht ins Ausland, um eine Abtreibung durchführen zu lassen. Die meisten anderen fügen sich in ihr Schicksal oder flüchten in die Illegalität. „Am Stadtrand von San Salvador verkaufen Frauen einen Tee aus

Avocadoblättern, der den Abbruch einer Schwangerschaft einleiten soll“, erzählt eine Mitarbeiterin von Pro Familia, die anonym bleiben will. Es gibt auch Ärzte, die im Untergrund arbeiten: „Aber nicht alle sind seriös.“ Die Frau weiß von vielen Fällen, in denen Mädchen aus solch einer Praxis mit Fieber und inneren Verletzungen nach Hause kamen. „Und sie dürfen mit niemandem darüber sprechen“, sagt sie. Schließlich gelten sie als kriminell. Erst vor Kurzem habe eine Nachbarin ihre eigene Tochter angezeigt, weil sie abgetrieben hat.

Die Sozialarbeiterin muss los. In ihrer Tasche hat sie Kondome. „Die verteile ich im Dorf“, erklärt sie und weiß doch selbst am besten, dass es, um die frühen Schwangerschaften in El Salvador zu verhindern, viel mehr braucht als nur Verhütungsmittel. ■

* Name von der Redaktion geändert

Projekt „Schutz für Mädchen und Frauen“

Sie können das Projekt „Schutz für Mädchen und Frauen in El Salvador“ unterstützen – mehr dazu erfahren Sie auf der Rückseite dieser Plan Post.

Plans Ansatz in El Salvador

Gewalt gegen Kinder und Frauen, hohe Sterblichkeitsraten bei Mädchen und Jungen, ihre mangelhaften Bildungschancen sowie die begrenzte Beteiligung von Jugendlichen bei der Gemeindeentwicklung sind nur einige Herausforderungen in dem lateinamerikanischen Land. Plan hat seine Projekte auf die besonderen Verhältnisse in El Salvador abgestimmt:

1. Plan stärkt zivilgesellschaftliche Strukturen wie Gemeinderäte und Jugendclubs, um eine nachhaltige Verringerung der Gewalt gegen Kinder und Frauen zu erreichen. In diesen Gremien fördert Plan das Recht der Mädchen und Jungs auf Mitsprache, etwa bei den Themen Gesundheit, Sexualität, HIV und Aids. Alle Dorfbewohner bekommen so die Chance, sich an Entscheidungsfindungsprozessen zu beteiligen, die ihr Leben betreffen.

2. Um die Krankheits- und Sterblichkeitsraten bei Kindern unter drei Jahren zu verringern, kooperiert Plan mit dem Gesundheitsministerium und anderen Nichtregierungsorganisationen. So wird Krankheiten vorgebeugt und bei Bedarf eine schnelle Behandlung ermöglicht. Plan unterstützt parallel die Modernisierung von Wassersystemen und Maßnahmen zur Hygieneaufklärung.

3. Plan unterstützt das Bildungsministerium: Über das Kinderhilfswerk werden Lehrpersonal und Elternräte geschult, Schülervertretungen, -vereine und Gesundheitsausschüsse gegründet, außerschulische Bildungsangebote, Alphabetisierungs- und Berufsbildungskurse gefördert sowie Lehrpläne, schulische Infrastruktur und die frühkindliche Erziehung verbessert.



Rafael*, 16, ist in El Salvador etwas Besonderes: Er begleitet seine schwangere Freundin Elena*, 13, zu allen Untersuchungen.



Mit Puppe und OP-Kittel: Plan-Mitarbeiterinnen klären spielerisch über Sexualität auf.



Fotos: Silke Wernet

In der Gemeinde von Bürgermeisterin Rosa Cándida Alas de Menjívar (Mitte) arbeitet Plan an der Umsetzung der Kinderrechte.

Von der Patenschaft zum Bürgermeisteramt

„Plan hat mir eine Chance gegeben“

Rosa Cándida Alas de Menjívar ist Bürgermeisterin der kleinen Stadt Las Vueltas. Das ist selten genug für eine Frau in einem vom Machismus so stark geprägten Land wie El Salvador. Rosas Familie verlor durch den Bürgerkrieg alles. Erst durch die Mitarbeit bei Plan konnte die junge Frau Selbstvertrauen entwickeln, begann sich für ihre Gemeinde zu engagieren und wurde schließlich Lokalpolitikerin. Den Lebensweg der faszinierenden Frau beschreibt Verena Richter von der Zeitschrift „emotion“.

Die Wände des Rathauses in Las Vueltas sind rot gestrichen. Das ist üblich, wenn die linke Partei FMLN eine Stadt in El Salvador regiert. Unüblich ist allerdings, dass eine Frau den Vorsitz hat – in einem Land, in dem Frauen aufs Brutalste unterdrückt werden. Rosa Cándida Alas de Menjívar jedoch hat sich durchgesetzt: „Das Departamento Chalatenango besteht aus 33 Gemeinden“, erzählt die ehemalige Plan-Mitarbeiterin. „Nur zwei haben eine Bürgermeisterin. Eine davon bin ich.“ Sie wurde sogar zur Repräsentantin all dieser Bürgermeister gewählt. „Ich habe es geschafft, weil Plan mir eine Chance gegeben hat“, erklärt die 34-Jährige. Und weil ihre Lebensgeschichte, die so sehr mit der Geschichte ihres Landes verbunden ist, sie zu der Frau gemacht hat, die sie heute ist: stark und kämpferisch.

Armee steckte ihr Haus in Brand

Rosa war fünf Jahre alt, als das Haus ihrer Familie von der salvadorianischen Armee in Brand gesteckt wurde. Im gleichen Jahr wurde Erzbischof Óscar Romero getötet, der sich gegen die Militärdiktatur gewendet und für soziale und politische Reformen eingesetzt hatte. Seine Ermordung markiert den Beginn des Bürgerkriegs in El Salvador, der von 1980 bis 1992 tobte.

Schon lange zuvor wurde die Bevölkerung auf dem Land terrorisiert. Die paramilitärische Organisation „Orden“ schlug Aufstände nieder, in denen die Bauern mehr Geld und Land forderten. „Meiner Großmutter haben sie die Kehle durchgeschnitten“, sagt Rosa. Sie sitzt aufrecht da. Das Licht, das durch die Fensterläden fällt, lässt die Entschlossenheit in ihrem Gesicht erkennen.

Auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg

Seit der Brand ihr Zuhause zerstörte, waren Rosa und ihre Familie auf der Flucht. Übernachteten in leer stehenden Häusern und in unterirdischen Berghöhlen. „Einmal war mein Vater unterwegs, als wir über uns Schritte hörten. Soldaten“, erzählt Rosa. „Wir hatten furchtbare Angst, dass sie bemerken würden, dass der Boden hohl klingt.“ Doch die Männer gingen weiter – und die Anspannung wich der Erschöpfung. Damals konnte jeder Opfer einer Schießerei werden. Egal ob Guerillakämpfer, Familienvater oder kleines Mädchen.

1986 ließ sich ihre Familie in Las Vueltas nieder: „Es lebten gerade mal sechs Familien hier.“ Und mit 13 Jahren trat Rosa in die Guerilla ein. Zuerst half sie in der Küche. Dann folgte eine Ausbildung zur Funkerin. In der Guerilla lernte Rosa ihren Mann kennen.



Der frühere Erzbischof Óscar Romero kämpfte für die Armen.



Rosa Cándida Alas de Menjívar will eine bessere Förderung für alle Kinder.

Als 1992 endlich die Friedensverträge unterzeichnet wurden, war sie schwanger. „Wir haben uns die Verantwortung für das Kind geteilt“, sagt Rosa. Eine große Ausnahme in El Salvador und Voraussetzung dafür, dass die junge Mutter die Schule beenden konnte. Schon während des Bürgerkriegs hatte sie „mobile Schulen“ besucht: in Häusern, mit Kohle statt Kreide.

Hilfe von Plan

Als ihr Sohn ein Jahr alt war, ließ sie ihn als Patenkind bei Plan registrieren und wurde selbst zu einer freiwilligen Helferin der Organisation. Schon seit 1976 arbeitet Plan in El Salvador und hat sich auch während des Bürgerkriegs nicht aus dem Land zurückgezogen. Rosa nahm an Fortbildungsprogrammen teil, in denen es um Kindererziehung, Gesundheit und Hygiene ging. Besonders hilfreich: die Kommunikationskurse. Dort lernte sie, offen zu sprechen, auf andere einzugehen und die eigenen Bedürfnisse zu formulieren: „Früher war ich sehr schüchtern“, sagt die heute so selbstbewusste Frau. Und ihre Arbeit hatte noch andere Vorteile: Da sie regelmäßig die Familien der Gemeinde besuchte, um Informationen für den jährlichen Fortschrittsbericht zu sammeln, wurde Rosa immer bekannter. Sie lernte die Bewohner kennen und ihre Vorstellungen von einem besseren Leben.



Plan El Salvador

Großer Einsatz im kleinen Land

Das kleinste Land Mittelamerikas mit der größten Bevölkerungsdichte grenzt an Guatemala, Honduras und den Pazifik. Die Republik gliedert sich in 14 „Departamentos“ und ist stark Erdbeben gefährdet. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt an der Armutsgrenze – eine der Folgen des Bürgerkriegs Anfang der 1980er Jahre.

Im Hügel- und Gebirgsland mit mildem Klima befinden sich die drei ländlichen Programmgebiete. In 399 Gemeinden betreut Plan 42.014 Patenkinder (Finanzjahr 2008). Schwerpunkte sind Bildungs- und Schutzprojekte. Insbesondere Mädchen profitieren von den Maßnahmen.

„Irgendwann fragte man mich, ob ich als Bürgermeisterin kandidieren wolle.“ Was für eine Herausforderung! Denn die meisten zweifelten an ihren Fähigkeiten allein deshalb, weil sie eine Frau ist. „Sogar andere Frauen trauten mir nichts zu“, sagt Rosa und klingt, als ob sie das immer noch nicht glauben kann. Trotz aller Vorurteile gewann sie die Wahl. „Nach meinem Highschool-Abschluss werde ich Politik studieren“, erzählt sie voller Leidenschaft. Die Zeichen der Zeit stehen gut. Denn die Partei FMLN, für die Rosa kandidiert und die vor wenigen Monaten die 20-jährige Herrschaft der rechtsgerichteten Partei ARENA beendete, will sich besonders für die Wahrung der Menschenrechte einsetzen, das heißt auch: für die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Und so lautet Rosas wichtigstes Anliegen: „Die Menschen sollen endlich begreifen, dass Frauen genauso stark sind wie Männer.“ ■

Weitere Informationen unter
www.plan-deutschland.de





Plan fragt prominente Paten

Arved Fuchs

Arved Fuchs ist Pate des zehnjährigen Gabriel aus Ecuador. Der Polarforscher brach im Sommer zu einer neuen Expedition in die Arktis auf, um den Rückgang des Eises zu dokumentieren. Bei einem Stopp in Island leitete er ein internationales Klima-Camp für Jugendliche. Sein Honorar für einen Vortrag bei „National Geographic“ über dieses Vorhaben spendete der Buchautor an Plan: 500 Euro kommen dem Plan-Projekt „Ausstattung für Grundschulen in Ecuador“ zugute.

Das Klima-Camp für Jugendliche ist bereits Ihr drittes derartiges Vorhaben. Was ist Ihre Motivation?

Es sind die positiven Rückmeldungen, die wir von den Jugendlichen bekommen haben – und natürlich die Dringlichkeit des Anliegens. Die Generation, die jetzt heranwächst, wird mit den Folgen der veränderten Natur leben müssen. Mit dem I.C.E.-Camp (Ice-Climate-Education) möchten wir junge Menschen für den Klima- und Naturschutz sensibilisieren.

Welche Projekte stehen auf dem Programm?

Die Jugendlichen nehmen an Vorlesungen zum Thema Klimawandel teil. Sie treffen sich zu Workshops, wo sie Probleme des Klimawandels diskutieren und Lösungsansätze erarbeiten. Daneben gibt es Exkursionen, so ging es beispielsweise auch zum „Whale Watching“ aufs Meer hinaus.

Aufgrund des zurückweichenden Eises werden Sie mit Ihrem Schiff in Regionen gelangen, die bisher unzugänglich waren. Wie beurteilen Sie die Situation?

Ich halte die Entwicklung für höchst dramatisch. Leider besitzt das Thema Klimawandel in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht mehr den ihm gebührenden Stellenwert. Ich glaube die Dringlichkeit des Problems ist immer noch nicht richtig verstanden worden.

Was hat Sie bewogen, die Patenschaft für den zehnjährigen Gabriel aus Ecuador zu übernehmen?

Die Patenschaft bei Plan beinhaltet nicht einfach eine anonyme Spende – die Hilfe hat ein Gesicht und einen Namen. Man nimmt Kontakt mit dem Patenkind auf und schafft eine persönliche Bindung über Grenzen und Kontinente hinweg. Zudem kann man mit wenigen Mitteln tatsächliche Hilfe leisten – und das gefällt mir! ■

Das vollständige Interview lesen Sie im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Aktuelles“.



Foto: Hauke Hass

Kuratoriumsmitglied Ulrich Wickert engagierte sich ehrenamtlich für den Dreh des Plan-TV-Spots.

Plan gewinnt

Kampagnen überzeugten

Der Deutsche Dialogmarketingpreis ist der größte und renommierteste Wettbewerb für kreatives Dialogmarketing in Deutschland. Gleich zwei Plan-Kampagnen wurden in diesem Jahr mit Bronze bedacht: Der TV-Spot „Ulrich Wickert und das Glück“ erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Audio und Video“. Das zweite Edelmetall gab es in der Kategorie „Gemeinnützige, gesellschaftliche und kulturelle Organisationen“ für die Arbeit „Korbbeilage in Bio-Supermärkten“. Mit Plan freut sich die Agentur Publicis Hamburg, die beide Ideen entwickelte und realisierte. ■

Offenburg

Marie-Luise Marjan liest für Plan

Plan-Kuratoriumsmitglied Marie-Luise Marjan liest am Donnerstag, 5. November 2009, aus dem Buch „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ des schwedischen Autors Henning Mankell. Die beliebte Schauspielerin tritt ab 19:00 Uhr in der Reithalle Offenburg in der Moltkestraße 31 auf. Der Erlös der Veranstaltung kommt dem HIV/

Aids-Projekt von Plan in Uganda sowie zwei weiteren Hilfsorganisationen zugute. Edith Schreiner, Oberbürgermeisterin der badischen Medienstadt, hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen und wird den Abend eröffnen. Organisiert wird die Benefizlesung von der engagierten Plan-Patin Kerstin Schmidt-Ott. ■

Foto: Majestic / WalterWehner



Keine Schulbildung, frühe Heirat und Arbeit auf dem Feld – das Leben des Nomadenmädchens Waris (Soraya Omar-Scego) bietet keine Zukunftsperspektive.

Kinofilm „Wüstenblume“

Zusammen gegen Genitalverstümmelung

„Wüstenblume“, der Film nach der gleichnamigen Autobiografie von Waris Dirie, erzählt die unglaubliche Geschichte vom Aufstieg eines Nomadenmädchens aus Somalia zu einem der bestbezahlten Models der Welt.

Nach einer Odyssee von Afrika nach London wird Waris (Liya Kebede) von einem Modefotografen entdeckt. Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere erzählt sie in einem Interview von der grausamen Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung, deren Opfer sie selbst als Mädchen wurde. Seitdem widmet Waris Dirie ihr Leben dem Kampf gegen dieses Ritual.

Plan verurteilt die Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung als schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung. Das Kinderhilfswerk führt Projekte zur Abschaffung dieser Tradition in Partnerschaft mit den betroffenen Gemeinden durch. Sie werden dabei unterstützt, traditionelle Einstellungen zu hinterfragen, sich über die Kinderrechte zu informieren und eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln, zum Beispiel alternative Initiationsrituale.

Deshalb kooperiert Plan in Deutschland (Kinostart: 24. September) und in Österreich (Kinostart: 9. Oktober) mit dem Verleih des Films „Wüstenblume“. In Informationsheften, auf Websites des Films sowie bei Vorführungen und Podiumsdiskussionen wird auf die Projektarbeit von Plan hingewiesen. ■

Plan in Österreich

Wachsende Unterstützung

Ende Juni 2009 engagierten sich 2.091 Patinnen und Paten in Österreich für die Arbeit von Plan – ein Zuwachs von mehr als 600 gegenüber 2008. Dieser Erfolg ist einerseits dem Bemühen des Freundeskreises von Plan in Österreich um Vorstandsmitglied Rudi Klausnitzer, Unternehmensberaterin Dr. Susanne Bixner und Deloitte-Geschäftsführer DI Gerhard Feuchtmüller zu verdanken. Andererseits haben eine große Informationsveranstaltung im Oktober vergangenen Jahres und ein Briefversand im Februar 2009 zum verstärkten Engagement beigetragen. Eine Kooperation zum Film „Slumdog Millionaire“ im März hat zusätzlich viele Österreicher von dem Konzept des Kinderhilfswerks überzeugt. In Deutschland haben zeitgleich 30 Aktionsgruppen in den Kinos auf Plans Arbeit und auf das Engagement von Hauptdarsteller Anil Kapoor für das Plan-Projekt zur Geburtenregistrierung in Indien hingewiesen. ■

Foto: Matthias Bothor



Sherry Hormann

Drei Fragen an ...

Sherry Hormann

Die Regisseurin von „Wüstenblume“ Sherry Hormann sprach mit der Plan Post über ihr Filmprojekt und Plans Arbeit gegen Genitalverstümmelung.

Wie war es Ihnen möglich, ein so sensibles Thema wie weibliche Genitalverstümmelung als fiktionalen Stoff für ein breites Publikum aufzubereiten?

Es war ein Versprechen an Waris Dirie. Das muss man sich einfach vorstellen, eine Frau deren äußere Weiblichkeit weggeschnitten wurde, wird zur Ikone der Modewelt.

Haben Sie sich über die Dreharbeiten hinaus mit dieser Thematik beschäftigt?

Aber klar. Können Sie sich vorstellen was man da für eine Verantwortung spürt? Man muss sich bei einem solchen Thema besonders intensiv vorbereiten, um dieser Verantwortung gerecht werden zu können.

Plan hat große Erfolge mit den alternativen Initiationsritualen in Afrika gemacht. Könnten Sie sich vorstellen, ebenfalls solche Projekte zu unterstützen?

Da gratuliere ich Ihnen. Jeder kleinste Schritt bedeutet Veränderung. Irgendwann setzt sich vielleicht ein neues Denken durch, dass einem eben nichts „weggenommen“ wird, vielmehr, dass man etwas zurückbekommt. Wenn man noch ein festes Fundament, zum Beispiel eine schulische Ausbildung, für die Kinder schaffen könnte, dann wird aus diesen kleinen Schritten ein großer, weil die Mädchen und Frauen lernen, sich selbst zu bestimmen. ■



„Wüstenblume“ kommt im Herbst in die Kinos.



Plan richtet für Flüchtlingskinder Schutzräume ein und organisiert Freizeitaktivitäten.

Flüchtlingswelle in Pakistan

Schutz und Betreuung für Kinder



Über zwei Millionen Menschen flohen in Pakistan vor Kämpfen im Norden des Landes. Davon sind etwa 70 Prozent Kinder. Plan unterstützt die Mädchen und Jungen in den Flüchtlingslagern rund um das Konfliktgebiet des Swat-Tals. Ausgelöst wurde die Massenflucht von Kämpfen zwischen der pakistanischen Armee und islamistischen Kräften der Taliban.

Die kinderfreundlichen Schutzzentren konnten auch durch Spenden aus Deutschland finanziert werden. Allein beim deutschen Plan-Büro gingen 80.000 Euro ein – herzlichen Dank an alle Spender für die großzügige Unterstützung. Insgesamt stellte Plan 200.000 Euro bereit, um Kindern zum Beispiel Hygieneschulungen zu ermöglichen und so eine Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden. Daneben richtete Plan Stellen zur Registrierung und Koordinierung der Flüchtlinge ein und kümmert sich um eine Betreuung traumatisierter Kinder. Mit Sport- und Freizeitaktivitäten soll ihnen eine schnelle Rückkehr in ein geregeltes Alltagsleben ermöglicht werden. ■



Eine funktionierende Trinkwasserversorgung ist in Teilen Kolumbiens nicht selbstverständlich.

Projektabschluss in Kolumbien

Hilfe für intern Vertriebene



Bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen führen in Kolumbien immer wieder zu internen Vertreibungen. Viele der Flüchtlinge siedeln sich in dem Karibik-Ort Cartagena an – unter katastrophalen hygienischen Umständen. Mit rund 114.000 Euro förderte das Auswärtige

Amt ein Plan-Hilfsprojekt für die Binnenflüchtlinge in der kolumbianischen Stadt. 268 Haushalte bekamen in den vergangenen Monaten sanitäre Einrichtungen und einen Anschluss an die Wasserversorgung. Insbesondere Kinder profitieren von dem Projekt, weil so die verbreiteten Durchfallerkrankungen verringert werden können. ■

Plan bei ECPAT

Aktiv für den Kinderschutz



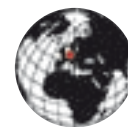
Der Kampf gegen Kindesmissbrauch und Kinderpornografie im Internet war Thema auf einer europäischen Konferenz

gegen sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen. Auf Einladung von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen berieten in Berlin Kriminalbeamte und Kinderrechtsexperten aus 23 Ländern – darunter auch Vertreter von Plan. Sie verständigten sich auf 16 Punkte zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt. Diese Abschlusserklärung wurde an den Europarat weitergeleitet. Die Weiterentwicklung des Aktionsplans der Bundesregierung zum Kinderschutz unterstützt Plan über sein Engagement bei ECPAT – einem Bündnis von 29 Organisationen, das gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen kämpft. ■



Aktion

Aufstehen gegen Armut



Vom 16. bis 18. Oktober 2009 werden weltweit Millionen Menschen aufstehen und symbolisch ein Zeichen

gegen Armut setzen. Machen auch Sie mit bei der Aktion „STAND UP!“. Erinnern Sie die Regierenden so an die Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele! ■





Plan kümmert sich um die Verbesserung der Grundversorgung in Darfur.

Plan-Projekt in Nord-Darfur

Auswärtiges Amt fördert Nothilfe



Abseits der Öffentlichkeit schwelt im Westen Sudans eine der größten humanitären Krisen weltweit. Allein in einem Lager in der Region Nord-Darfur sind über 100.000 Binnenflüchtlinge untergebracht. Plan kümmert sich dort um die bislang mangelhafte Grundversorgung der Menschen mit Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Das Auswärtige Amt fördert das Plan-Nothilfeprojekt mit rund 113.000 Euro. Bis Dezember entstehen Latrinen in dem Lager; die Bewohner erhalten Wasserkanister und Hygieneartikel. Plan organisiert Schulungen für Kinder und startet eine Kampagne zur Abfallbeseitigung, um die Hygienesituation nachhaltig zu verbessern.

Plan genießt in Sudan eine große Reputation und gehört zu den wenigen Hilfsorganisationen, die in dem Land weiterarbeiten können. Bewährt haben sich vor allem die engen Beziehungen zu Gemeindevertretern, anderen Nichtregierungsorganisationen sowie Regierungsstellen, so dass langfristig an eine Ausweitung der Projektarbeit in Nord-Darfur gedacht wird. ■



Plan-Programmleiter Justin Kufakweimba (links) nahm die Auszeichnung von Staatssekretär Gordon Moyo entgegen, der Premierminister Morgan Tsvangirai vertrat.

Plan Simbabwe

Auszeichnung für Programmarbeit



Plan unterstützt besonders benachteiligte Kinder und ihre Familien. Diesen Ansatz honorierte die Handelskammer von Simbabwe. Für seine Projektarbeit mit größter sozialer Verantwortung in der Provinz Manicaland erhielt das Kinderhilfswerk den „Best Social Responsibility Program Award“. Plan war es trotz politisch instabiler Verhältnisse gelungen, seine Entwicklungszusammenarbeit in dem Land kontinuierlich fortzusetzen. ■

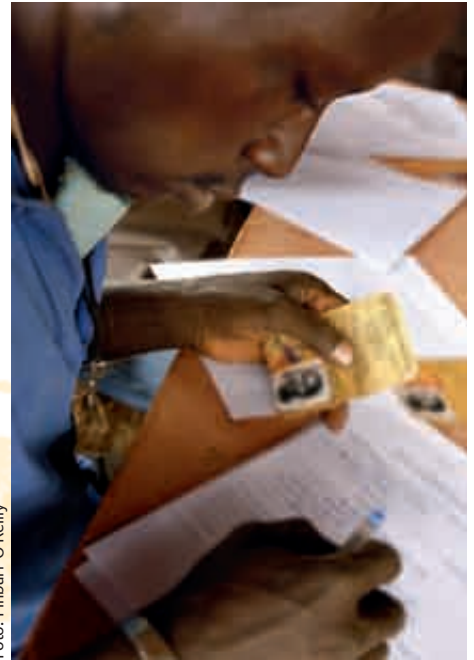


Foto: Finbarr O'Reilly

Burkina Faso



Plan sorgt seit 2004 dafür, dass Kinder in Burkina Faso in ein Geburtsregister eingetragen werden. Seitdem haben mehr als 250.000 Mädchen und Jungen eine Geburtsurkunde erhalten. Die Regierung des westafrikanischen Landes hat in diesem Jahr ein Programm verabschiedet, das weiteren drei Millionen Mädchen und Jungen sowie zwei Millionen Erwachsenen kostenlose Registrierungen ermöglicht. Burkina Faso kommt damit seiner Verantwortung nach, vor allem jüngere Einwohner registrieren zu lassen. Plan, das in dem Land über langjährige Erfahrungen verfügt, ist an der Umsetzung beteiligt. ■

Online-Aktion Sinnvoll schenken

Auf seiner Internetseite bietet Plan die Möglichkeit, Projekte in seinen weltweiten Programmgebieten über sinnvolle Geschenke zu unterstützen. Das Angebot reicht von einer Zahnbehandlung für zehn Kinder für 15 Euro über eine einmonatige Berufsausbildung für 30 Euro bis hin zum Wasserbüffel für 715 Euro.

www.plan-deutschland.de/sinnvoll-schenken/

Foto: Ursula Meissner



In Lateinamerika schult Plan Kinder für den Katastrophenfall.



Plan Kolumbien macht künftig auf die Gefahren von Katastrophen aufmerksam – und reduziert so die schwerwiegenden Folgen.

Öffentliche Mittel für Plan

Bessere Hilfe im Notfall

Naturkatastrophen oder politische Krisen lösen schwere Notsituationen aus. Die Auswirkungen sind vor allem für Menschen in Entwicklungsländern extrem. Um es nicht soweit kommen zu lassen, engagiert sich Plan in der Katastrophenprävention – auch mit Unterstützung von Auswärtigem Amt und dem Büro für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO). Plan Kolumbien startet jetzt mit einem Modellprojekt.

Eine effektive Vorbereitung auf einen Katastrophenfall hilft, Menschenleben und Besitztümer zu schützen. Die Katastrophenprävention gewinnt besonders bei fortschreitendem Klimawandel und steigender Anzahl von Naturkatastrophen an Bedeutung. Denn die Auswirkungen eines veränderten Klimas gefährden zunehmend die bisherigen Erfolge von Plan in seinen 48 Partnerländern. So müssen Schutzmaßnahmen für die dort lebenden Kinder und Familien getroffen werden – eine neue Herausforderung.

Plan weitet seine Katastrophenhilfe und -vorsorge aus. Neben privaten Spenden gewinnt

Plan zunehmend öffentliche Mittel. Wichtige Förderer von Plans Arbeit sind das Auswärtige Amt und das Büro für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO), der größte Geber für humanitäre Hilfe weltweit. Beide Institutionen unterstützen zum Beispiel Nothilfmaßnahmen von Plan finanziell. Etwa Projekte, die das Überleben von Katastrophenopfern sichern.

Prävention mit Modellcharakter

Im Juni startete Plan in Kolumbien ein neues Projekt zur Katastrophenprävention. In der Provinz Chocó werden Komitees für den

Katastrophenschutz in den Partnergemeinden etabliert. Zunächst wird das Bewusstsein für die Gefahren von Naturkatastrophen geschärft, etwa nach Überschwemmungen. Im nächsten Schritt wird die Koordination lokaler Institutionen und Organisationen verbessert, um bei Bedarf effektiver helfen zu können.

Mit 300.000 Euro unterstützt ECHO das Vorhaben, bei dem Plan mit Regierungsstellen und anderen Hilfsorganisationen zusammenarbeitet. Erfahrungen aus der Projektarbeit fließen in vergleichbare Katastrophenschutz-Programme in der Region. ■

Wiederaufbau in Myanmar

Plan und UNESCO schulen Lehrer

Zyklon „Nargis“ verwüstete im Mai 2008 den Süden Myanmars (ehemals Birma). Rund die Hälfte der Schulen im Katastrophengebiet wurde zerstört. Seit Beginn der Wiederaufbauhilfe hat Plan im stark betroffenen Irrawaddy-Delta 21 Gebäude repariert und errichtet 22 neue Schulen und Kindergärten. Diese können parallel als Gemeinde- und im Notfall auch als Schutzzentren genutzt werden. Dies war auch durch die großzügigen Zuwendungen deutscher Spenderinnen und Spender möglich.

Im letzten Schritt des mehrjährigen Projektes sind Maßnahmen zur Krisenprävention geplant. Diesen Sommer startete ein Vorhaben von Plan und UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Die auf drei Jahre angelegte Koopera-



Die Hee To Lo-Schule in Myanmar konnte mit Hilfe von Plan gebaut werden.

tion zielt auf die Stärkung des Katastrophenschutzes an Schulen und in den Gemeinden. Zusammen mit 4.000 Schuldirektoren und 150 lokalen Gesundheitsverantwortlichen werden entsprechende Strategien entwickelt und Gemeinden vorbereitet, auch in Krisenzeiten den Unterricht der Kinder fortzusetzen.

Plan dankt allen engagierten Spendern für ihre Unterstützung. ■

China

Ein Jahr nach dem Erdbeben

Im Mai 2008 erschütterte ein Beben der Stärke 7,8 den Südwesten Chinas – fast 90.000 Menschen starben. Plan leistete Soforthilfe, sorgte für die Betreuung der Kinder und engagierte sich beim Wiederaufbau von Schulen – auch mit Mitteln der Bertelsmann AG.

In der Provinz Sichuan verteilten Plan-Teams Nahrungsmittel und Decken an 9.670 bedürftige Einwohner. Die Lehrer und Gemeindeführer im Bezirk Mian Zhu erhielten Schulungen zur psycho-sozialen Betreuung von Kindern. In neun weiteren Gemeinden renovierte Plan die Wasser- und Abwassersysteme und führte Hygiene-Schulungen durch.

In der Provinz Shaanxi erhielten 5.300 Erdbebenopfer über Plan Zelte und Plastikdecken. In provisorisch eingerichteten Klassenräumen konnte der Unterricht zügig wieder aufgenommen werden. Der Amtsvorsteher des Bezirks Xi Xiang sagte: „Es waren die ersten Hilfsgüter, die in der Region nach der Katastrophe eintrafen und genau die Dinge, die wir am dringendsten benötigten.“

Wiederaufbau von Schulen

In diesen Tagen beginnt auch in China das neue Schuljahr. Mit Hilfe von Plan konnten sieben Schulen in der Provinz Shaanxi rechtzeitig wieder eröffnet werden. Dies förderte die Bertelsmann AG mit insgesamt 610.000



Mit Pauken und Trompeten feierten Kinder den Bau ihrer neuen Schule.

Euro. Neben Klassenzimmern und Sanitäreinrichtungen wurden auch Fachräume für Musik, Naturwissenschaften und Medien eingerichtet.

Das Medienunternehmen Bertelsmann beteiligt sich zudem an einem Programm, mit dem Plan die Qualität der Bildung an 20 ländlichen Schulen verbessert. Darüber hinaus berät Plan lokale Regierungen im Katastrophengebiet beim Wiederaufbau der Schulen. So entstehen sichere, kinderfreundliche Gebäude. ■

Der Nothilfe-Fonds

Hilfe für Simbabwe und Sudan

Überschwemmungen, Erdbeben, aber auch Epidemien und Großfeuer haben katastrophale Folgen. Im Notfall kümmert sich Plan um Kinder und Familien. Über den Nothilfe-Fonds werden Nahrungsmittel, Medikamente, Decken und andere Güter angeschafft. Zwei aktuelle Beispiele aus Simbabwe und Sudan:

Soforthilfe in Simbabwe

Seit letztem Sommer grassiert eine verheerende Cholera-Epidemie in Simbabwe. Fast 100.000 Fälle wurden registriert, rund 4.300 Menschen sind an den Folgen der Krankheit gestorben. Seit Januar 2009 leistet Plan Soforthilfe in dem südafrikanischen Land. Mit Mitteln aus dem Nothilfe-Fonds konnten Medikamente, Desinfektionsmittel, Trinkwasser und Ausrüstung angeschafft und an Behandlungszentren vergeben werden. Besonders hilfsbedürftige Gruppen wie zum Beispiel von Kindern geführte Haushalte erhielten über Plan Nahrungsmittel und Tabletten zur Wasseraufbereitung. Waisen wurden zusätzlich in das reguläre Waisen-Hilfsprogramm von Plan Simbabwe aufgenommen.



Feuer in sudanesischer Plan-Gemeinde

Im Norden des Sudan zerstörte im April ein Großfeuer zahlreiche Häuser, darunter jene von 16 Patenkind-Familien. Menschen kamen nicht zu Schaden, doch der materielle Verlust ist immens. So fielen Getreidevorräte und Viehbestände dem Feuer zum Opfer. Plan versorgte die betroffenen Menschen kurzfristig mit Lebensmitteln, Kanistern, Matratzen und Decken. Mit Unterstützung von Plan entstanden mittelfristig 93 neue Behausungen, 35 Kinder erhielten Schuluniformen und zwei Handpumpen wurden wieder instand gesetzt. Betroffene Familien erhielten zudem frisches Saatgut und jeweils zwei Ziegen, um die Grundlagen der Selbstversorgung auch künftig zu sichern. ■



Bild links: Plan unterstützte lokale Gesundheitszentren in Simbabwe, um die Folgen der Cholera-Epidemie einzudämmen.

Bild rechts: Plan vergab Nahrungsmittel an Dorfbewohner im Norden des Sudan.

Maßnahmen wie diese finanziert Plan mit dem Nothilfe-Fonds. Helfen Sie mit:

Plan International Deutschland e.V.
Konto: 061281202
Deutsche Bank
BLZ 20070000
Stichwort: „Nothilfe-Fonds“

Oder online: www.plan-deutschland.de
 Rubrik „Helfen mit Plan/Katastrophenhilfe“



Florian Rolke engagiert sich mit seiner abenteuerlichen Fahrt für ein HIV/Aids-Projekt in Uganda.

Einsatz für HIV/Aids-Projekt Mit dem Moped durch Afrika

Mit einer Simson-Schwalbe erreichte Florian Rolke Kapstadt. In 248 Tagen fuhr der ehemalige Plan-Mitarbeiter auf dem Rücken des 30 Jahre alten Mopeds von Hamburg nach Südafrika. Nach dem glücklichen Erfolg ist der Abenteuerer wieder zurück – und ein Plan-Projekt gegen HIV/Aids in Uganda mit bisher 6.000 Euro gefördert.

„Die ganze Reise war letztendlich überraschend einfach“, sagt Rolke nach seiner Rückkehr. „Es gab ungezählte interessante Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Kulturen in wundervollen Landschaften.“

Auch nach 21.000 Kilometern durch 21 Länder hat Rolke ein weiteres Ziel nicht aus den Augen verloren: „Für die HIV/Aids-Arbeit im Health Center in Mukujju, Uganda wird dringend eine CD4-Maschine gebraucht. Ich bin immer davon überzeugt gewesen, dass man Afrika mit einem Mofa durchqueren kann. Und genauso glaube ich, dass wir gemeinsam das medizinische Gerät für die wunderbaren Menschen in Uganda zusammen bekommen.“

Ausstattung im HIV/Aids-Projekt

Mit Hilfe dieses Gerätes kann der Zustand des Immunsystems von Aids-Kranken bestimmt werden – was die Erfolgsaussichten einer Therapie deutlich erhöht. Bisher müssen die Blutproben über weite Strecken transportiert werden, da in Mukujju noch kein eigenes Analyse-Gerät vorhanden ist. Mit seiner Spendenaktion brachte Rolke bislang 6.000 Euro für dieses Projekt zusammen und kam so der Erfüllung auch dieses Traums ein Stück näher.

Weitere Informationen und Hintergründe über die abenteuerliche Reise liefert Florian Rolke in seinem Blog:

www.slowwaydown.com

Die Ombudsfrau berichtet

Liebe Patinnen und Paten,



haben Sie schon überlegt, Ihr Patenkind einmal persönlich kennenzulernen? Jedes Jahr entscheiden sich rund 600 unserer Paten für einen Besuch vor Ort. Plan befürwortet und unterstützt diese Besuche. Damit sie ein für alle Seiten schönes Erlebnis werden, benötigt es einige Zeit im Voraus für die Planung.

Informieren Sie daher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Plan in Hamburg rechtzeitig, also mindestens sechs Wochen vorher, über Ihre Reisepläne und Ihren Besuchswunsch. Wenn alles abgestimmt ist und Sie vor Ort angekommen sind, begleiten Sie ein Plan-Mitarbeiter und bei Bedarf auch ein Dolmetscher zur Gemeinde und zur Familie Ihres Patenkindes.

Die Gemeinden liegen meist in ländlichen Regionen. Die Anfahrt dauert, führt oft durch unwegsames Gelände und erfordert genaue Ortskenntnis. Die Plan-Kollegen kennen die Familien und übernehmen dabei eine vermittelnde Rolle. Das ist sehr wichtig, denn die Dorfbewohner der Projektgebiete wissen häufig nicht, wie sie mit fremden Gästen umgehen sollen und sind überfordert. Genau wie auch bei uns kann ein überraschender Besuch sehr unangenehm, weil „überfallartig“ wirken. Ihr Kommen ist für die Familie Ihres Patenkindes ein aufregendes Ereignis, auf das sie sich gerne einstellen möchte – und an dem nicht selten die ganze Dorfgemeinschaft teilnimmt.

Aus diesen Gründen führt Plan keine unangemeldeten Besuche vor Ort durch. Wenn Sie Ihr Patenkind und seine Familie treffen möchten, wenden Sie sich bitte mindestens sechs Wochen zuvor an die Besuchsbetreuung im Hamburger Büro unter Telefon 040/61 140 240.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Angela Breckwoldt-Schmidt

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie unter Telefon

040/61 16 72 73

Online Plan Post blätter



Ab September gibt es die Plan Post neu im Netz: Jetzt können Sie das Paten-Magazin auch online durchblättern und so virtuell mühelos von Seite zu Seite kommen. Hinterlegte Links leiten direkt zu weiterführenden Artikeln.
www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Aktuelles/Plan Post“

Plan sagt Danke

Patinnen, Paten und Förderer engagieren sich auf vielfältige Weise mit originellen Spendenaktionen. Plan bedankt sich herzlich bei allen engagierten Kräften – auch denjenigen, die hier nicht erwähnt werden können wie zum Beispiel unsere Dauerspender. Einige Beispiele für den vielfältigen Einsatz:

Schlagkräftiges Duo

Am 8. Juli gewann die Schauspielerin und Plan-Patin Marie-Luise Marjan zusammen mit ihrem Kollegen Dirk Bach, der ebenfalls Pate bei Plan ist, beim „Schlagzeilen-Quiz“ im WDR Fernsehen 4.000 Euro. Den Betrag spendeten beide an Plan (Foto rechts).

Wenn Bücher und Bilder sprechen

Die Lüneburger „Buchhandlung am Markt“ organisierte anlässlich der Plan-Ausstellung „Kinderwelten“ in ihren Räumen einen Malwettbewerb für Kinder. Für die besten drei Motive gab es je ein Buch zur Belohnung



Foto: Julia Freyda

(Foto oben). Außerdem veranstaltete die Buchhandlung eine Lesung. Schauspieler Burkhard Schmeer trug Passagen aus „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ von Henning Mankell vor – und verzichtete für Plan auf ein Honorar. Zudem gab es über 50 Euro Spenden und viel Unterstützung von der örtlichen Aktionsgruppe.

Briefmarkensammlung adé

Abschied von einer großen Sammlung: Plan-Pate Hans-Georg Wemjes aus Bremen hat seine Briefmarkensammlung verkauft und 1.000 Euro von dem Erlös an das Plan-Projekt „Schutz für Mädchen und Frauen in El Salvador“ gespendet (siehe Rückseite der Plan Post).

Trommeln für Plan

Die „Penzinger Trommelkids“ aus Oberbayern veranstalteten unter Leitung der Rhythmikerin Ursula Nackenhorst ein großes, buntes Benefizfest zugunsten von Plan. Nicht nur afrikanische Trommeln erschallten, sondern auch Blechdosen, Flaschen und Schüsseln. Insgesamt kamen 1.350 Euro für ein Schulprojekt in Liberia zusammen.



Foto: WDR/Max Kohr

Gib Acht

Mit viel Unternehmergeist und Einfallsreichtum ging die Klasse 8a des Goethe Gymnasiums in Hamburg-Lurup zu Werke: Sie gründete eine Schülerfirma namens „Made in 8“ und beschloss, die Hälfte der Einnahmen aus dem Verkauf ihrer Artikel an verschiedene Plan-Projekte zu spenden. Dabei kamen 122 Euro zusammen.

Ersteigerung einer Mini-Kuh

Die Bremer Medien-Agentur constructiv GmbH, die vor fast zehn Jahren die Patenschaft für sechs Kinder aus verschiedenen Ländern übernahm und Plan durch kostenlose Bannerschaltung unterstützt, beteiligte sich in diesem Frühjahr an der Versteigerung einer Spardose im Kuhdesign. Mit dem Erlös von 600 Euro wurden zwei echte Milchkühe für zwei Familien in Ruanda finanziert.

Mit vereinter Stimme

241 Euro kamen bei einem Konzert des Kinder- und Jugendchors St. Michaelis im Hamburger Michel für ein Plan-Projekt in Paraguay zusammen.

Mädchen in die Schulen

Über 160 Unterschriften sammelten die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Hauswirtschaft im bayerischen Amberg für die Plan-Aktion „Mädchen in die Schulen“. Zusätzlich fertigten und verkauften sie Freundschaftsbänder und Fingerpuppen. Den Erlös von 50 Euro überwiesen sie an den Mädchen-Fonds von Plan.

Waffelbäcker für Liberia

Engagiert haben die Jungen der Klasse 10 a/b der Martin-Luther-King-Schule im nordrhein-westfälischen Grevenbroich Teig gerührt und Waffeln gebacken. 111 Euro kamen für das Plan-Projekt „Schulen in Liberia“ zusammen (Foto unten).





Nepal: Schuften im Trekking-Paradies

Mädchen als Haussklavinnen

Mädchen und Frauen sind oft benachteiligt – zum Beispiel in Nepal. Dort gibt es die Tradition der „Kamalari“, eine Art moderne Sklaverei. Armin Jelenik von den „Nürnberger Nachrichten“ besuchte die Volksgruppe der Tharu und informierte sich über Plan-Projekte gegen diese Leibeigenschaft.



Foto: Alf Berg

Tharu-Mädchen geraten wegen ihrer Armut häufig an Menschenhändler, die sie an Lehnsherren vermitteln. Mit Plan schöpfen sie neuen Lebensmut.

Das neue Leben fängt erbärmlich an: 25 Mädchen sitzen in ihren abgewetzten blauen Schuluniformen im Schneidersitz auf Bastmatten. An den nackten Betonwänden der Schule von Ghadawa hängen ein paar Schautafeln mit dem Alphabet, Zeichnungen von Tieren und Früchten. Sechs Jahre ist das jüngste Mädchen, 19 das älteste, gemeinsam wollen sie sich die Bildungschancen zurückholen, die ihnen in den vergangenen Jahren geraubt wurden.

Doch an Lernen ist gerade nicht zu denken: Ein kleiner Junge, den eines der Mädchen mit in die Schule nehmen muss, weil daheim niemand auf ihren Bruder aufpasst, steht mit laufender Nase, halb nackt und laut heulend vor der Klasse und ruft nach seiner Schwester. Konzentrierter Unterricht sieht anders aus, und dennoch sind die Mädchen glücklich, endlich das machen zu dürfen, was man mit sechs, sieben oder elf Jahren eben machen sollte: Lernen – und nicht von fünf Uhr morgens bis neun Uhr abends schuften.

Obwohl Kinderarbeit bis zum Alter von 14 Jahren auch in Nepal verboten ist, ist die Ausbeutung vor allem von Mädchen an der Tagesordnung. Hauptsächlich im Südwesten des Landes, wo der majestätische Himalaja weit weg und die indische Grenze nahe ist, werden Mädchen ab sechs Jahren von ihren Eltern regelmäßig an Großgrundbesitzer oder reiche Bürger der Hauptstadt Kathmandu als Haussklaven verkauft. Die sogenannten „Kamalari-Mädchen“ – was sich sehr treffend mit „Frau, die hart arbeitet“ übersetzen lässt – sind vor allem Tharus, eine der ärmsten Volksgruppen Nepals. Das Kinderhilfswerk Plan, das gegen diese Praxis kämpft, schätzt, dass mehrere Tausend Tharu-Mädchen ohne Recht auf Bildung und Lohn versklavt wurden.



Foto links: Alf Berg, Foto rechts: Armin Jelenik



In alternativen Klassen macht Plan frühere Kamalari-Mädchen fit für eine Teilnahme am regulären Schulbetrieb.

Putzen und kochen bis in die Nacht

So wie Urmila Choudhary. „Ich war sechs Jahre alt und wusste noch gar nicht, was arbeiten bedeutet“, erinnert sich die heute 19-Jährige an den Tag, als sie an eine reiche Frau in Kathmandu verkauft wurde. Lange dauerte es nicht, und Urmila kannte die Bedeutung des Wortes nur zu gut: Aufstehen um vier Uhr früh, kochen, waschen, putzen bis spät in die Nacht. Dazu Schläge, als Essen das, was die Hunde übrig ließen, ein Laken auf dem Boden als Bett.

„Wir haben dich als Dienerin gekauft, nicht als Schülerin“, bekam die junge Nepalesin zu hören, als sie fragte, ob sie nicht zur Schule gehen dürfe. Und als sie nachts versuchte, sich mit weggeworfenen Zeitungen selber das Lesen beizubringen, drehte ihre „Arbeitgeberin“ das Licht ab. Urmila werde schließlich nicht bezahlt, um Strom zu verschwenden.

Zwölf Jahre von zu Hause weg

Tatsächlich bekommen die Eltern der Mädchen Geld: Manchmal sind es umgerechnet 30 oder 40 Euro, meistens nur 10 oder 20 Euro – pro Jahr, was selbst im bitterarmen Nepal weniger als ein Hungerlohn ist. Doch für die meisten Tharus ist das die größte Summe, die sie je in der Hand hatten.

Insgesamt zwölf Jahre, in denen sie nur vier Mal ihre Eltern besuchen durfte, harrte Urmila unter unmenschlichen Verhältnissen bei zwei Lehns-herrinnen in Kathmandu aus, bevor sie fliehen konnte. „Alle weinten, als ich plötzlich wieder zu Hause war“, erinnert sich Urmila an ihre Rückkehr. Doch über die Rolle ihrer Eltern – die früher selber Leibeigene waren und sie aus Not heraus verkauften – kann sie noch immer nicht



Urmila Choudhary schuftete zwölf Jahre als Haushaltshilfe. Durch Plan kam die heute 19-Jährige frei – und wurde zur Präsidentin des Komitees der Ex-Kamalari-Mädchen.

sprechen. „Dann fange ich an zu weinen“, sagt sie schwach. Nur ihre knetenden Finger, die gedankenverloren eine orangene Blüte zerrupfen, verraten, welche Kämpfe sich im Innern der jungen Frau abspielen.

Plan eröffnet neue Perspektiven

Trotzdem hat sich Urmila nicht von Armut und Sklaverei zerbrechen lassen. Entschlossen blicken ihre schwarzen Augen in die Zukunft, stolz trägt sie die klimpernden Silberreifen ihrer Großmutter an Handgelenken und Oberarmen und die farbenfrohe Tracht der Tharu. ►

Urmila weiß, dass ihre Aufgabe der Kampf ist – gegen das Kamalari-System und für eine bessere Zukunft ihres Volkes.

Mit 18 Jahren, nach ihrer Flucht, hat sie angefangen, die Schulbank zu drücken. Mit Hilfe von Plan hat sie ein kleines Fotostudio aufgebaut und ist Präsidentin des Komitees der Ex-Kamalari-Mädchen geworden. 1.800 Mädchen wurden inzwischen allein im südwestlichen Distrikt Dang befreit, die Hilfsorganisation sorgt dafür, dass die früheren Arbeitssklavinnen die Schule nachholen und eine Existenz gründen können. Ihre Familien bekommen Hilfe, um von ihren Feldern leben zu können, in den Dörfern werden Komitees gegründet, die verhindern sollen, dass weitere Mädchen verkauft werden.

Mutige Klage

Und Urmila macht Politik: An der Spitze von 600 Ex-Kamalari-Mädchen ist die charismatische Tharu-Frau in die Hauptstadt Kathmandu gereist, vor dem Regierungssitz haben sie demonstriert, mit Ministern und Abgeordneten über die Problematik gesprochen. Und vielleicht wird Urmila demnächst sogar ihre frühere „Herrin“, eine einflussreiche Politikerin, verklagen. Das Mädchen aus ärmsten Verhältnissen prozessiert gegen das mächtige nepalesische Establishment – das wäre im standesbewussten Himalaja-Staat eine kleine Revolution. ■

Das beschriebene Projekt wird über den Mädchen-Fonds finanziert – mehr Informationen auf Seite 23.



Foto: Melike Wirsel

Plan fördert befreite Kamalari-Mädchen mit Einkommen schaffenden Maßnahmen. Die 17-jährige Sangita hat so ein kleines Restaurant eröffnet.



In der Hauptstadt Kathmandu begann Plan 1977 mit der Projektarbeit.

Plan Nepal

Entwicklungszusammenarbeit auf dem Dach der Welt

In Nepal profitieren über 41.434 Patenschaften (Finanzjahr 2008) etwa eine Million Menschen direkt oder indirekt von Plans Arbeit. Sie zielt darauf, die Lebensumstände von Mädchen und Jungen zu verbessern. Schwerpunkte liegen in der Stärkung der Kinderrechte und Partizipation sowie Bildungs- und Ausbildungsprojekten. Plan unterstützt vor allem Randgruppen sowie benachteiligte Kinder.

Die sechs ländlichen Plan-Programmgebiete befinden sich in der südlichen Terai-Ebene, entlang der indischen Grenze. In den Mittelgebirgen findet sich das Hochtal mit der Hauptstadt Kathmandu, dahinter schließt sich das sogenannte „Dach der Welt“ an. Mit dem Mount Everest (8.848 Meter) liegt hier der höchste Berg der Welt.

Nepal wurde im 18. Jahrhundert als Königreich geeint und übernahm 1990 ein Mehrparteiensystem. Bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen zwischen maoistischen Rebellen und der nepalesischen Armee endeten im Mai 2008 mit der Abschaffung der weltweit einzigen Hindu-Monarchie und Gründung einer Republik.



Aktion in Berlin

Internationaler Mädchentag

Die Abschaffung der Kamalari-Praxis in Nepal steht auch im Mittelpunkt des Internationalen Mädchentags 2009 in Berlin. Der Aktionstag am 22. September wurde im Rahmen der Mädchen-Kampagne von Plan Deutschland ins Leben gerufen. Ziel ist es, Fakten über die Situation von Mädchen ans Licht zu bringen und eine gerechtere Welt für sie zu schaffen.

Zum Internationalen Mädchentag lädt Plan auch in diesem Jahr wieder zu einer Informationsveranstaltung ins Haus des Handwerks nach Berlin ein. Krishna Ghimire, Kinderrechtsexperte aus Nepal, wird gemeinsam mit Referentin Katja Käßner ein Plan-Projekt im Himalaja-Staat vorstellen. Schauspielerinnen Marie-Luise Marjan erzählt von dem Mädchen Urmila, die lange Jahre als Leibeigene in der nepalesischen Hauptstadt dienen musste.

Foto: Armin Jelenik



Mädchen haben wie Jungen ein Recht auf Spiel und Freizeit.

Girls' Report von Plan

Genderreferentin Dr. Anja Stuckert präsentiert den aktuellen Girls' Report von Plan – diesjähriger Schwerpunkt ist die wirtschaftliche Situation von Mädchen. Schauspielerinnen Marion Kracht, seit Kurzem Mitglied des Plan-Kuratoriums, und Geschäftsführerin Marianne M. Raven berichten über die von ihnen besuchten Mädchen-Projekte in Indien. Moderiert wird der Abend von Angelika Jahr-Stilcken, Mitglied des Aufsichtsrates der Gruner + Jahr AG und stellvertretende Vorsitzende des Plan-Kuratoriums. ■

Patinnen und Paten willkommen

Zum Internationalen Mädchentag im Haus des Handwerks, Mohrenstraße 20/21 in Berlin-Mitte, sind auch Patinnen und Paten herzlich eingeladen.

Anmeldungen unter **Telefon 040/61 140 251** oder per **E-Mail: presse@plan-deutschland.de**

Online-Petition

Mädchen in die Schulen!

Plan Deutschland fordert die Bundesregierung auf, mehr Geld für die Grundbildung von Mädchen in Entwicklungsländern bereitzustellen. Wenn nur ein Prozent mehr Mädchen eine weiterführende Schule besuchen kann, steigt das jährliche Pro-Kopf-Einkommen eines Landes um 0,3 Prozent – das belegt eine Studie der Weltbank. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, startete Plan auf dem Internationalen Mädchentag 2008 die Unterschriftenaktion „Mädchen in die Schulen!“.

Unterschreiben Sie online

Zum Internationalen Mädchentag 2009 sollen die Unterschriften Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht werden. Wenn auch Sie „Mädchen in die Schulen!“ bringen möchten, unterzeichnen Sie die Petition von Plan. Dies ist online möglich auf www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Aktuelles“.

Informativ und aktuell

Projektberichte auf Plan-Website

Mit regelmäßigen Berichten informiert Plan über seine Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie zeigen Fortschritte in der Entwicklungszusammenarbeit und informieren über die Mittelverwendung. Die Dokumente sind auf der Plan-Website hinterlegt und können unter dem jeweiligen Partnerland als PDF-Dateien heruntergeladen werden. Neben der hohen Aktualität

sorgt Plan so für mehr Transparenz und hält die Kosten für den Informationsfluss gering. Die Berichte werden deshalb nicht mehr per Post verschickt.

www.plan-deutschland.de Rubrik „Über uns/Wo wir arbeiten“, ein Programm und dann den gewünschten Bericht auswählen. ■



Asha aus Indien, Djenebou aus Mali und Yoselin aus Ecuador nehmen das Publikum mit auf eine virtuelle Weltreise.

Erlebnisausstellung **Weil wir Mädchen sind ...**

Publikumsmagnet mit Lernspaß

Als Teil der Mädchen-Kampagne tourt **Weil wir Mädchen sind ...** seit 2006 durch die Museen Deutschlands. 140.000 Besucherinnen und Besucher hat die virtuelle Weltreise bereits begeistert – auch im Rhein-Main-Gebiet. Das DLM Ledermuseum Offenbach verlängert die interaktive Schau bis 1. November 2009.

In der Mitmachausstellung können viele Originalexponate ausprobiert werden und zahlreiche, interaktive Stationen fordern das Publikum. So kann zum Beispiel Hirse gestampft, Wasser im Eimer auf dem Kopf transportiert, auf dem Markt der Wettbewerb mit anderen Händlern geübt oder eine traditionelle Hochzeit vorbereitet werden. Djenebou aus Mali, Asha aus Indien und Yoselin aus Ecuador „begleiten“ das Publikum dabei.

Weil wir Mädchen sind ... zeigt Gegensätze zwischen dem Leben hierzulande und dem in fernen Regionen. Schwierige Themen wie Gewalt gegen Mädchen, Zwangsverheiratung oder weibliche Beschneidung werden sensibel und in Kammern vorgestellt. Schirmfrau dieser Erlebnisausstellung ist Senta Berger. Gemeinsam mit prominenten Mitspielerinnen möchte die Schauspielerin auf die Benachteiligung und Diskriminierung von Mädchen aufmerksam machen. An den bisher sieben Stationen war Plans Ausstellung ein Publikumsmagnet.

Bewegende Kommentare aus dem Publikum

Auf Stoffstücken können Ideen und Anregungen zum Erlebten aufgeschrieben werden. Allein an der ersten Station, dem Historischen Museum Hannover, hinterließen die Besucher fast 1.000 Kommentare. Sie wünschten den Mädchen zum Beispiel mehr „Zusammenhalt“ und eine bessere Beachtung der Kinderrechte. Denn: „Jeder hat ein Recht auf Bildung“ und „Mädchen und Jungen sind gleichwertig“.

Im Museum Mensch und Natur in München wurden fast 2.000 Kommentare eingebracht. Viele Ausstellungsgäste sprachen sich für eine Stärkung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen aus. Eine Besucherin brachte das Anliegen von **Weil wir Mädchen sind ...** auf den Punkt: „Ich wünsche mir, dass den reichen Menschen dieser Welt die Augen geöffnet werden und sie armen, kranken Menschen auf der Welt helfen.“

Die Ausstellung richtet sich an Mädchen und Jungen ab acht Jahren, an Familien, Gruppen wie alle anderen Interessierten.

www.weil-wir-maedchen-sind.de ■



Foto: Alex Schumann

Die Schauspielerin Marion Kracht informierte sich in Indien über die Benachteiligung von Mädchen und Projekte für ihre Förderung. Als Patin und Mitglied im Kuratorium von Plan engagiert sie sich für die Mädchen-Kampagne und die Ausstellung **Weil wir Mädchen sind ...**

Erfolg im Rhein-Main-Gebiet

Mädchen-Ausstellung in der Verlängerung

Das DLM Ledermuseum Offenbach, Frankfurter Str. 86, hat für **Weil wir Mädchen sind ...** ein umfangreiches Begleitprogramm mit Seminaren, Vorträgen und Führungen vorbereitet. Die Resonanz ist überaus positiv, besonders bei Schulen. Die Erlebnisausstellung wird nun sechs Wochen länger in Hessen gezeigt, bis **Sonntag, 1. November 2009**.

Ab 22. November 2009 ist die Mädchen-Ausstellung in der DASA Deutsche Arbeitsschutzausstellung Dortmund zu sehen, erstmals in Nordrhein-Westfalen.

Fotos: Alf Berg



Eine Erkenntnis der Plan-Studie: Viele Kinder in Westafrika leiden unter traumatischen Erlebnissen.



Missbrauchte Mädchen finden nur schwer in einen geregelten Alltag zurück.

Mädchen-Fonds

Studie „Unsichtbares Leid“ in Westafrika

Epidemien oder Kriege gefährden das Aufwachsen von Kindern. Wie erschütternd die Verhältnisse sind, brachte die Plan-Studie „Silent Suffering“ ans Licht. Mit Mitteln aus dem Mädchen-Fonds konnte die Untersuchung in Westafrika durchgeführt werden. Die Ergebnisse helfen, Projekte noch stärker auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen.

Allein durch die Folgen von Aids verlieren immer mehr Minderjährige ihre Angehörigen – der traditionelle Schutz durch Großfamilien geht verloren. Armut, Bürgerkriege und Vertreibungen wirken sich zudem in extremer Weise auf ihr Leben aus. Viele Kinder mussten zum Beispiel erleben, wie ihre Familien brutal getötet oder sie selbst als Kindersoldaten missbraucht wurden.

Wie reagieren Mädchen und Jungen auf diese Erfahrungen? Wie können traumatische Erlebnisse verarbeitet werden? Diese und weitere Fragen stellten sich das Plan-Regionalbüro in Westafrika und sein Partner „Family Health International“ im Jahr 2008. Exemplarisch wurde die mentale und körperliche Gesundheit von 1.000 Kindern und Jugendlichen in Burkina Faso, Kamerun, Liberia, Sierra Leone und Togo untersucht.

Traumatische Erlebnisse

Für viele Kinder bot die Studie erstmals Gelegenheit, über ihre Schmerzen und Ängste sprechen zu können. Die Wissenschaftler waren entsetzt über das Ausmaß der Verzweiflung. So haben etwa in Liberia und Sierra Leone zwei Drittel aller befragten Mädchen und Jungen einen Selbstmordversuch unternommen oder geplant. Mädchen, die von Soldaten sexuell missbraucht wurden, haben kaum noch Kraft, alleine ihre Kinder großzuziehen. Ohne Ausbildung und meist von der Gesellschaft verachtet sind sie heute gezwungen, ihr Überleben mit Prostitution zu sichern.

Weitere Erkenntnis der Untersuchung ist das Bestehen einer extremen „Gewaltkultur“ gegen Kinder. Jahrzehnte lange soziale und wirtschaftliche Instabilität führen demnach dazu, dass Minderjährige vor allem im Elternhaus oder durch Verwandte Gewalt erfahren.

Doch es gab auch positive Beispiele: Viele Kinder wiesen die außergewöhnliche Fähigkeit auf, ihr Leben trotz anhaltender Gewalt zu meistern.

Begleitet von Medizinerinnen und Psychologen ging Plan in die Interviews. Mädchen und Jungen konnten so bereits bei diesen Gesprächen betreut werden. Plan wird seine psychosoziale Unterstützung für Kinder in Westafrika ausbauen und vorhandene Angebote stärker vernetzen. ■

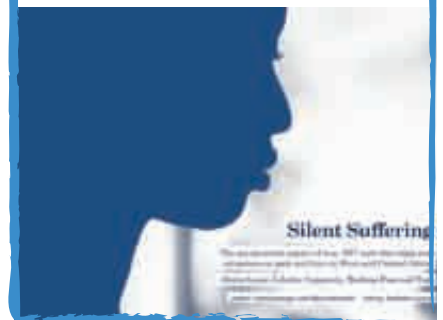
Telefon-Aktion

Neue Förderer

Im Rahmen einer Telefonbefragung entschieden sich jüngst 10.000 Patinnen und Paten, einen zusätzlichen Beitrag für den Mädchen-Fonds von Plan Deutschland zu leisten. Damit unterstützen nun insgesamt 52.000 Spender die speziellen Projekte zur Förderung der Chancengleichheit. Ein herzliches Dankeschön an alle Förderer des Mädchen-Fonds für ihre wertvolle Hilfe. ■

Weitere Informationen

Die Studie ist in englischer Sprache online abrufbar auf www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Über uns/Mediathek“.



Unterstützen Sie den Mädchen-Fonds

Spendenkonto 061281202,
Deutsche Bank, BLZ 20070000
Stichwort: Mädchen

Mehr über den Mädchen-Fonds erfahren Sie telefonisch unter 040 / 611 400 und im Internet unter www.plan-deutschland.de bei „Fokus Mädchen“.



Foto: 1. FC Kaiserslautern

Stadionsprecher und Plan-Pate Horst Schömb (rechts) interviewt Uwe Thäsler, Aktionsgruppenmitglied und Initiator der „Betzekordel“.



Foto: Reiner Voß

Gewonnen: Die Kordel umspannt den gesamten Innenraum des Stadions.

„Strickliesel-Wette“ der Plan-Aktionsgruppe

Gewonnen gegen den 1. FC Kaiserslautern

Uwe Thäsler von der Aktionsgruppe Kaiserslautern hat mit Hilfe vieler fleißiger Kinder die „Strickliesel-Wette“ gegen den 1. FC Kaiserslautern haushoch gewonnen. Er hatte mit dem Club gewettet, dass Schülerinnen und Schüler es schaffen, eine Kordel zu stricken, die einmal den Innenraum des Fritz-Walter-Stadions umspannt.

Der 1. FCK nahm die Wette zugunsten der Plan Mädchen-Fußballprojekte in Brasilien, Ghana und Togo begeistert an. Spieler Moussa Ouattara aus Burkina Faso übernahm die Schirmherrschaft. Sofort begannen die Kinder in den umliegenden Schulen und Kindergärten, eine Kordel in den Vereinsfarben zu stricken. Immerhin musste diese mindestens 600 Meter lang werden, damit der Innenraum des Stadions umspannt werden konnte – es sollten mehrere Kilometer werden!

Bei einem Heimspiel lösten Uwe Thäsler sowie 30 Kinder der beteiligten Schulen und Kindergärten die Wette schließlich ein. Sie gewannen

nicht nur die Wette um die „Betzekordel“, sondern auch Freikarten für Spiele des 1. FCK und viele weitere Preise, die der Club gesetzt hatte. Plan bedankt sich bei der örtlichen Aktionsgruppe und dem 1. FCK für diese sympathische Aktion, bei vielen Geschäften, die mit Wolle das Zustandekommen der Wette unterstützten, sowie bei den Damen des „Frühchen-Strickclubs“ der Änderungsschneiderei Irlesberger-Reiling. Sie „veredelten“ die Betzekordel und stellten attraktive Fanartikel daraus her. Insgesamt konnten schon über 500 Euro zugunsten der Mädchen-Fußballprojekte gesammelt werden.

Der größte Dank gilt natürlich den vielen Kindern, die so fleißig gestrickt haben. Sonja Fuss, Fußball-Weltmeisterin und Schirmfrau der Mädchen-Fußballprojekte von Plan, zeigte sich begeistert von der Aktion: „Wenn Kinder sich für Kinder einsetzen, zumal mit diesem Feuereifer wie bei der Strickliesel-Wette vom Betzenberg, können wir Erwachsenen gar nicht anders, als ihr Anliegen mit aller Kraft zu unterstützen.“ ■

140 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter

Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen wissen? Alle Kontakte sind im Internet unter www.plan-deutschland.de Rubrik „Aktiv“ abrufbar.

Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.plan-aktionsgruppen.de oder wenden Sie sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, **Telefon 040 / 61 140 158**, **E-Mail helge.ludwig@plan-deutschland.de**

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig berät Sie gern.

Neue Aktionsgruppen

Bielefeld: Barbara Gebhardt
0 52 04 / 8 70 96 79
gebhardt.steinhausen@medionmail.com

Halver: Helmut Hermaneck
0 23 53 / 1 31 94,
helmuthermaneck@aol.com

Jena: Kathrin Meng
0 36 41 / 44 43 79,
kathrin.meng@web.de

Kempten: Angelica von Thaden
08 31 / 5 80 09 93,
angie.thaden@gmx.de

Leimen: Maja Leiner
0 62 24 / 7 53 74
maja.leiner@googlemail.com

Löhne: Michaela Liß
0 57 32 / 7 42 85
sascha.liss@web.de

Passau: Martin Wenzl
0 85 34 / 6 16
mmwenzl@web.de

Sylt: Vanessa Müller
0 46 51 / 8 89 28 19
anileon13@yahoo.com



San Glaser ist eine Künstlerin durch und durch.

20 Jahre Plan Deutschland

Benefizkonzerte in Hamburg

Die Aktionsgruppe Hamburg startet mit zwei Benefizkonzerten eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 20-jährigen Bestehens von Plan. Dazu konnten sie einen herausragenden Veranstaltungsort gewinnen: die Krypta der St. Michaelis Kirche, auch bekannt als Hamburger Michel. Es ist die größte europäische Krypta, die für Veranstaltungen verschiedenster Art geöffnet ist. 2010 wird die Reihe fortgeführt.

Für die Benefizkonzerte unter dem Motto „Mädchen haben Recht(e)“ zugunsten des Plan Mädchen-Fonds verzichten bekannte Künstlerinnen und Künstler auf ihre Gage.



Das Streichquartett mit Musikerinnen des NDR-Sinfonieorchesters (v.l.n.r.): Bettina Barbara Bertsch (Cello), Motomi Ishikawa (Violine), Barbara Gruszczynska (Violine) und Aline Saniter (Viola).

Auftakt im Herbst

Am 24. Oktober 2009 werden die Zuschauer von einem Streichquartett mit einem Kammerkonzert verzaubert. Musikerinnen des NDR-Sinfonieorchesters spielen Werke von Haydn, Bartók und Brahms.

Am 8. Dezember 2009 folgt dann ein Kontrastprogramm mit der Sängerin San Glaser und ihrer Gruppe. Die Band wird die Besucher in die Welt des Jazz, Blues, Folk und Soul entführen.

Der Eintritt beträgt 35 Euro inklusive VVK-Gebühr.

Weitere Informationen: www.hamburg.plan-aktionsgruppen.de ■

Aktion in Hamburg

Weltrekord für Kinderrechte

Plan wird am Sonntag, 20. September 2009, ein zehn Kilometer langes Zeichen für die Rechte der Kinder setzen. Eine weltrekordverdächtige Schlange wird auf dem Weltkinderfest in den Hamburger Wallanlagen aus 100.000 bunt gestalteten Papierrollen zusammengesetzt. Plan-Aktionsgruppen haben bundesweit in Schulen und Kindergärten, auf Märkten und Festen die Toilettenrollen kreativ bemalt und dekoriert – sie werden nun in der Hansestadt verbunden. Mithilfe dieser farbenfrohen Aktion soll den Kinderrechten zu mehr Aufmerksamkeit verholfen werden. Ob es auch für einen Eintrag in das Buch der Rekorde reicht, wird sich an dem Tag herausstellen.

Die „Rekordschlange für Kinderrechte“ wird auch am 20. September weiter wachsen. Die Besucher können selbst Toilettenpapierrollen bemalen oder bereits dekorierte Rollen mitbringen und sich so der Aktion anschließen. Machen Sie mit!

www.kinderkinder.de ■



Den längsten Beitrag der „Rekordschlange für Kinderrechte“ mit über drei Kilometern bringt die Aktionsgruppe Erlangen/Nürnberg/Fürth ein.



Bunt gestaltete Papierrollen werden in Hamburg zu einer kilometerlangen Kinderrechtsschlange vereint.

Aktions-Highlights im September

Rund um den Weltkindertag am 20. September finden viele bunte Aktionen statt, beispielsweise in Bonn, Burghann, Euskirchen, Freiburg, Fürth, Hamburg, Karlsruhe, Mainz, Nürnberg, Ochtrup, Wiesbaden und Ulm.

Alle Highlights finden Sie online im Aktions-Kalender:
www.plan-aktionsgruppen.de

Globale Bildungskampagne 2009

Das große Lesen

Mit einem weltweiten Lesemarathon erinnerte die Globale Bildungskampagne an das Versprechen der Staats- und Regierungschefs, bis 2015 allen Kindern eine gebührenfreie, gute Grundbildung zu ermöglichen. Das Bündnis organisierte Lesungen aus dem „Großen Lesebuch“, für das Nelson Mandela und Otfried Preußler ebenso Geschichten beigesteuert hatten wie die prominenten Plan-Paten Kay Lutter und Pierre Sanoussi-Bliss.

Der deutsche Auftakt zu „Das große Lesen“ fand mit Unterstützung von Plan am 23. April im Hamburger Curio-Haus statt. Kinder und Jugendliche gestalteten das Programm – mit dabei waren unter anderem die Zweite Bürgermeisterin Christa Goetsch und Schauspielerin Johanna Christine Gehlen. Abgeordnete des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung lasen am selben Tag mit Berliner Schülerinnen und Schülern. ■



Foto: Dirk Eisermann

Moderatorin Judith Rakers, Reeder Peter Krämer, die Zweite Bürgermeisterin der Hansestadt Hamburg, Christa Goetsch, und Schauspielerin Johanna Christine Gehlen vor dem „Großen Lesebuch“ im Curio-Haus.



Foto: Heinert

Diese Rundhütte gestalteten Sophie Prüschenk, Karin Rehrl und Lara Wüster vom Feodor-Lynen-Gymnasium in Planegg.

Spendenaktion

Rundhütten für Liberia

Wie leben Mädchen anderswo? Was sind ihre Wünsche und Träume, aber auch Probleme? Was ist an dem Leben von Mädchen anders als an dem der Jungen? Diese Fragen und viele mehr klärten wir in der Plan-Ausstellung **Weil wir Mädchen sind ...** im Münchner Museum Mensch und Natur (siehe Seite 22).

Der Ausstellungsbesuch gefiel uns sehr und beschäftigte uns auch in der Schule. Im Fach Geografie machten wir Karten von Liberia, in Deutsch schrieben wir Briefe an die Mädchen der Ausstellung. Sehr viel Spaß hatten wir im Kunstunterricht: Wir bauten zehn afrikanische Rundhütten, die wir am Tag der offenen Tür versteigerten. Ein großer Erfolg, denn mit weiteren Spenden kamen 943,36 Euro für das Schulbauprojekt von von Plan in Liberia zusammen.

Lara Wüster, 5c, Feodor-Lynen-Gymnasium in Planegg ■



Wer ebenfalls ein Zeichen setzen möchte, kann die T-Shirts direkt beim Plan-Jugendforum per E-Mail bestellen: jugendforum@plan-deutschland.de

PlanAction

T-Shirts für Bildung

Jeden Tag sehen wir Plakate, doch wer achtet noch auf ihre Aussagen? Die Forderung nach besserer Bildung wollten wir vom Plan-Jugendforum lieber auf einem T-Shirt übermitteln. Denn kein Plakat ist so präsent wie ein aussagekräftiges Kleidungsstück. So entstand die Aktion „Bildungsritter“. Eine Anschubfinanzierung erhielten wir von „Sei ein Futurist“, einer Initiative der UNESCO-Kommission und der dm-Drogeriemarktkette.

PlanAction verkauft die selbst gestalteten T-Shirts für 12 Euro in Flieder (Damengröße S-L) und Moosgrün (Herrengröße M-XXL). Der Erlös fließt in das Projekt „Schulen für Liberia“. ■



1



2



3

Spielzeug selber machen

Bastele einen Milchtütendampfer!

Viele Kinder in Afrika, Asien oder Lateinamerika können sich kein Spielzeug aus dem Laden leisten. Sie machen sich ihr Spielzeug selbst. Dabei entstehen die schönsten Spielsachen aus Dingen, die sie zu Hause finden und die wir normalerweise einfach wegwerfen würden. Schau, wie man aus einer Milchtüte ein tolles Schiff basteln kann!

Du brauchst:

- Eine leere, gut ausgespülte Milchtüte
- Kleine Schachteln (z. B. Teeschachteln)
- Weißen und bunten Karton
- Flüssigkleber
- Schere
- 2 Zahnstocher
- Filzstifte
- Etwas Sand
- Eine Küchen- oder Toilettenpapierrolle

So wird's gemacht:

1. Klappe auf einer Seite der Milchtüte die obere und die untere Lasche hoch, damit Dein Boot später vorne und hinten spitz zuläuft. Schneide mit einer Schere die Seitenwand der Milchtüte aus. Damit ist der Rumpf schon fertig!
2. Schneide an einer Seite der kleinen Pappschachteln unten einen Schlitz und fülle etwas Sand hinein.
3. Die Schachteln mit buntem Karton bekleben und zusammenfügen.
4. Jetzt kannst Du mit Filzstiften auf einem Blattpapier die Dekoration für das Schiff malen und mit einer Schere ausschneiden – z. B. Bullaugen, Fahnen, Anker usw.

5. Nun kannst Du nach Lust und Laune die Aufbauten Deines Schiffes bemalen und anschließend mit Kleber am Rumpf befestigen.

6. Es fehlt nur noch ein Schornstein. Schneide die Papprolle an der Unterseite in kurzen Abständen ein. Klappe die entstehenden Laschen nach innen. Dann noch etwas mit Farbe oder Filzstift gestalten. Anschließend Kleber auf die kleinen Laschen auftragen – nun drücke den Schornstein auf das Dach Deines Dampfers. Wenn Du noch Watte oder eine zerknüllte Serviette im Schornstein befestigst, sieht es aus als käme Rauch aus dem Schornstein. Jetzt ist Dein Milchtütendampfer fertig und kann zu Wasser gelassen werden. Schiff ahoi!

Viel Spaß beim Spielen!



4



5



6



WeltSpielZeug

Erstmals im Harz

Dr. Dorothee Walther, Vorstandsmitglied von Plan Deutschland (links), und Museumsleiterin Dr. Ulrika Evers eröffneten WeltSpielZeug im Kreismuseum Peine. Die beliebte Ausstellung mit kreativem Spielzeug aus Reststoffen wanderte inzwischen weiter: Am 16. September 2009 startet sie im Harzmuseum, Klint 10, im sachsen-anhaltinischen Wernigerode. Die Sammlung mit rund 250 selbst gebastelten Exponaten bleibt bis 17. Januar 2010 im Harz. ■

Anna Sabat Stiftung für Ausbildung und Integration

Stipendien für Studentinnen

Im Oktober 2007 wurde mit der Gründung der „Anna Sabat Stiftung für Ausbildung und Integration“ der letzte Wille von Anna Sabat verwirklicht. Da die Stifterin keine direkten Angehörigen hatte, hielt sie in ihrem Testament den Wunsch fest, Plan zu unterstützen. Jetzt fördert die Stiftung unter dem Dach der „Stiftung Hilfe mit Plan“ drei Ukrainerinnen bei ihrem Studium in Deutschland.

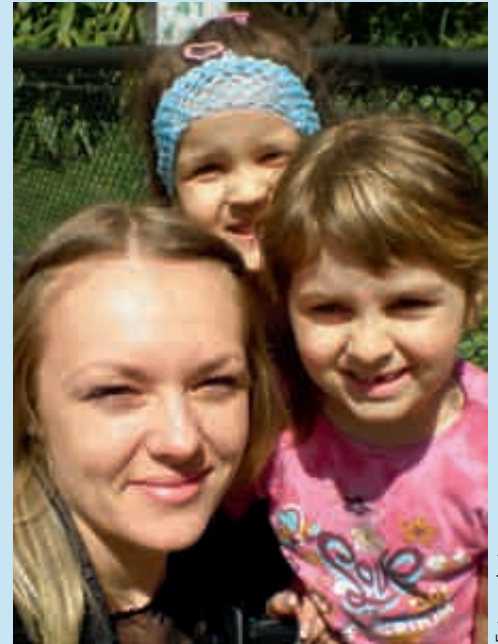
Die „Stiftung Hilfe mit Plan“ wurde gegründet, um mit einem erweiterten Satzungszweck nun zusätzlich zu den Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika auch Projekte, Kinder und Jugendliche in Deutschland unterstützen zu können. So ist die „Anna Sabat Stiftung für Ausbildung und Integration“ die erste Treuhandstiftung von Plan, die sich in Deutschland engagiert.

Anna Sabat wurde 1923 in Dnjepropetrowsche in der Ukraine geboren und wanderte 1942 nach Deutschland aus. Die Zukunft von ukrainischen und deutschen Kindern war ihr immer wichtig. Deshalb vermachte sie ihr Vermögen Plan, um damit Kinder aus Deutschland und der Ukraine zu unterstützen. Über das Plan Stiftungszentrum wird dies verwirklicht.

Studium in Deutschland

Über die „Anna Sabat Stiftung für Ausbildung und Integration“ können unter anderem die beiden Ukrainerinnen Juliia Muzyka und Olga Gats in Hamburg studieren. Juliia Muzyka wurde 1985 geboren und studierte Deutsch, Englisch und englische Literatur an der Universität von Mikolajiw. Um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, kam Juliia 2006 als Au-Pair nach Deutschland und absolvierte einen Sprachkurs in Hamburg. Ein Studium im Bereich Erziehung schien aus finanziellen Gründen ausgeschlossen. Erst das Stipendium ermöglichte ihr diese Qualifikation. Seit September 2008 studiert Juliia „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Die Ukrainerin sagt: „Die Anna Sabat Stiftung hat mir weit mehr als einen Zugang zum Wissen geschenkt. Es ist die Hoffnung auf ein erfülltes Leben; die Zuversicht, dass alles möglich ist; die Bestätigung, dass Träume wahr werden können.“

Auch Olga Gats studiert mit dem Ziel, Kindheitspädagogin zu werden. Die 24-Jährige arbeitete in ihrem Heimatland als Lehrerin für Englisch und Weltliteratur. Anschließend kam auch sie als Au-Pair nach Hamburg. Die Anna Sabat Stiftung ermöglicht ihr nun das Studium in der Hansestadt. Nach einem Jahr zieht sie Bilanz: „Die Herangehensweise der Professoren ist anders als in der Ukraine, das gefällt mir sehr gut. Dieses Studium wäre ohne die Anna Sabat Stiftung nicht möglich gewesen!“ ■



Fotos: privat

Die Ukrainerin Olga Gats möchte Kindheitspädagogin werden.



Juliia Muzyka kann Dank des Stipendiums in Deutschland studieren.

23. September 2009

Beratung zur Testamentsgestaltung

Im Anschluss an den Internationalen Mädchentag (siehe Seite 21) lädt Kathrin Hartkopf, Leiterin des Plan Stiftungszentrums, zu einer Testamentsveranstaltung ein.

Rechtsanwalt und Stifter Thomas Schmidt spricht über Möglichkeiten der Nachlassgestaltung. Interessierte können sich zudem über das Angebot des Stiftungszentrums zu Testamenten und Vermächnissen informieren. Bei Bedarf vereinbaren wir auch gern einen Termin für ein persönliches Gespräch am Nachmittag.

Wir freuen uns, Sie am Mittwoch, den 23. September um 17 Uhr im Haus des Handwerks in Berlin begrüßen zu dürfen. ■

Weitere Informationen

erhalten Sie im Plan Stiftungszentrum bei

Kathrin Hartkopf,
Telefon 040/61 140 257,
E-Mail kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de

Informationsbroschüren können Sie auch mit der Postkarte in der Heftmitte anfordern.

Voelkel

Bio-Saft-Hersteller hilft Kindern in Paraguay

Voelkel engagiert sich seit 2006 für Plan. Drei Kindertagesstätten in Brasilien konnten bereits ausgestattet werden. Mit einem Teilerlös vom Verkauf des Demeter 7-Zwerge-Kindersafts wurde ein Plan-Schulgartenprojekt in Indien gefördert – jetzt unterstützt der Bio-Saft-Hersteller ein ähnliches Vorhaben in Südamerika.

Das Projekt „Gesunde Ernährung in Paraguay“ fördert Voelkel seit Juli 2009 – es ist das dritte Vorhaben, das der Bio-Saft-Hersteller bei Plan unterstützt. Mädchen und Jungen legen gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern Schulgärten an. Mit dem geernteten Obst und Gemüse werden in den Schulkantinen gesunde Mahlzeiten zubereitet, die zu einer verbesserten Ernährung von rund 2.230 Schülerinnen und Schülern beitragen.

Ihr Wissen geben die Kinder wiederum an ihre Familien und Gemeindemitglieder weiter. Plan unterstützt diese Aktivitäten und fördert 256 Familien beim Anlegen von Hausgärten. In Schulungen erfahren die Menschen, wie traditionelle Anbaumethoden mit ökologischer Landwirtschaft verbunden werden. Das Resümee von Stefan Voelkel nach drei Jahren Kooperation: „Plan und Voelkel – das passt einfach gut zusammen.“

Nachhaltiges Engagement

Erfolgreich verlief ein ähnliches Projekt im indischen Distrikt Pune. Hier unterstützte Voelkel bis Juni 2009 ein Projekt für 20 Schulgärten. Mädchen und Jungen pflanzten Obstbäume, Heilkräuter sowie Schmuckpflanzen an. In Baumschulen und Versuchsbeeten wurden viele Informationen zu den Themen gesunde Ernährung und Nutzung von Biodünger vermittelt. „Wir freuen uns, durch unsere Partnerschaft mit Plan Kindern gezielt helfen zu können“, sagt Stefan Voelkel. Der Geschäftsführer steht heute in dritter Generation an der Spitze der modernen Bio-Kelterei. Sie geht zurück auf das Jahr 1936. Die Firma stellt heute zahlreiche Produkte für den in- und ausländischen Naturkostmarkt her. Umwelt und Nachhaltigkeit sowie die Zukunft der Kinder weltweit liegen Voelkel am Herzen. ■



Mit Schulgärten fördert Plan die gesunde Ernährung von Kindern.

Fun Game Media GmbH

„Kikoriki“ für Plan-Bildungsprojekte

Jumpi, Pinky und Fluff, die kugelrunden Zeichentrickfiguren der beliebten Kinder-TV-Serie „Kikoriki“ des Fernsehsenders Kika, tragen künftig dazu bei, Bildungsprojekte von Plan in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. Seit Mai 2009 besteht eine langfristige Kooperation zwischen Fun Game Media GmbH in München und Plan. Ein Prozent des jährlichen Gesamtumsatzes der Erfolgsmarke „Kikoriki“ in Deutschland fließt in unterschiedliche Bildungsprojekte des Kinderhilfswerks.

„In Russland, dem Herkunftsland von ‚Kikoriki‘, setzt sich die Kinderseerie seit vielen Jahren für Bildung und Wohlergehen von Kindern auf der ganzen Welt ein“, so Leonid Zaletaev, Geschäftsführer der Fun Game Media



Manfred Bahlmann, Leonid Zaletaev und Philip Gassmann von Fun Game Media (v.l.n.r.)

GmbH. „Mit Plan International haben wir nun auch in Deutschland einen guten und vertrauenswürdigen Partner gefunden, um Kindern in Entwicklungsländern zu helfen.“ ■



Bei den Aschanti in Ghana.

Weltbürgerin und Fotografin

Im Herzen Beduinin

Reisen und fotografieren – das wollte Sonia Gidal schon mit elf Jahren. Und genau damit hat die Berlinerin, Jahrgang 1922, den größten Teil ihres Lebens verbracht. Der Heimatregion der Beduinen besonders zugetan, übernahm sie vor acht Jahren die erste Plan-Patenschaft für einen Jungen in Ägypten.

„Sie wissen, dass ich uralt bin?“ eröffnet Sonia Gidal das Gespräch – und klingt ganz und gar nicht alt. Gerne würde die 87-Jährige weiter als Fotografin arbeiten, das sei mittlerweile jedoch etwas anstrengend. Mit elf Jahren gewann die Berlinerin ihre erste Kamera bei einem Preisausschreiben. „Da war der Grundstein gelegt“, berichtet sie. Als Tochter eines russischen Juden und einer deutschen Mutter schloss sie sich in den 1930er-Jahren einer zionistischen Jugendbewegung an. Und wusste schon früh, was sie wollte: Auswandern nach Palästina.

Aufbruch nach Palästina

„Mir selbst ist damals nichts Schlimmes passiert“, berichtet sie. Mehr aus romantischen Gründen habe sie 1938 mit 15 Jahren Deutschland verlassen. Um ohne ihre Familie nach Palästina aufzubrechen! Die verabschiedete sie am Bahnhof und blieb zurück in Berlin – ihren Vater allerdings sollte sie nie wiedersehen. Erst viele Jahre nach dem Krieg erfuhr sie, dass die Wehrmacht ihn in Russland hingerichtet hatte.

In Haifa arbeitete die junge Deutsche zunächst in einem Kibbuz. „Das Leben in der Gruppe gefiel mir sehr“, erinnert sich Gidal. Als sie 18 war, schenkte ihr ein Fotograf eine Leica-Kamera – und sie begann professionell zu arbeiten. 1940 dann ihr erster Besuch bei einem Beduinenstamm – der Beginn einer lebenslangen Freundschaft. Wenig später lernte sie auch ihren Mann kennen: den 15 Jahre älteren Tim Gidal, Fotograf bei der „Picture Post“. Zusammen mit Sohn Peter bereiste das Paar die unterschiedlichsten Länder, um sich ein genaues Bild von dem Leben der Menschen vor Ort zu machen. Sie verfassten 25 Jugendbücher der Reihe „Mein Dorf in ...“ sowie diverse Dokumentarfilme, beispielsweise über Ghana, Japan oder Thailand.

Auch mit 87 kein Ruhestand

Oft besuchte Sonia Gidal Beduinenstämme und legte eine ethnografische Sammlung mit Alltagsgegenständen der Nomaden an. Daraus entstand später die Ausstellung „Objekte der Wüstenkultur“ in den Völker-



Zu Besuch bei dem Beduinenstamm El-Autane in Negego – Sonia Gidal mit dem Beduinen Kayid Abdel und dem kleinen Karim.



Plan-Patin Sonia Gidal in Münster bei der Eröffnung ihrer Ausstellung „Jerusalem – Portrait einer Stadt“.

kundemuseen in Berlin und in Zürich. Ein Leben ohne Bewegung ist für die 87-Jährige undenkbar. Auch heute noch ist Gidal unterwegs. „Ich liebe es, die Koffer zu packen“, sagt sie. Gerne auch möchte sie den zehnjährigen Moamen in Kairo besuchen, ihr derzeitiges Patenkind. „Im Herzen bin ich eine Beduinin“, bekennt sie, „die Region liegt mir sehr am Herzen. Daher war von Anfang an klar, dass ich die Patenschaft für ein Kind aus Ägypten übernehme.“ ■

demeter

Voelkel

7Zwerge Kindersaft



Der leckere Kindersaft-Klassiker mit
7 Früchten und mildem Möhrensaft.

- die besten Früchte vom Stamm,
vom Strauch und aus der guten Erde
- ohne Zitrusfrüchte, ohne Zuckerzusatz
- 100 % Direktsaft, keine rückverdünnten
Konzentrate
- der beliebteste Kindersaft in
demeter-Qualität im Bioladen *
- Unterstützung internationaler
Projekte für Kinder in
Kooperation mit www.plan.de



Großer Malwettbewerb!

Mach mit und gewinne eine von
7 prall gefüllten Voelkel Spielekisten.



Wenn Du nicht älter als 12 Jahre bist, nimm deine Farben und male ein Bild nach dem Motto „Mein Sommer mit dem Zwerg“. Schreibe auf die Rückseite des Bildes deinen Namen, dein Alter und deine Adresse. Sende das Bild bis zum 15. Oktober 2009 an folgende Adresse: Voelkel GmbH · Fährstr. 1 · D-29478 Hölbeck OT Pevestorf

Wir wünschen viel Spaß und Glück!

Teilnehmen kann jeder, ausgenommen die Mitarbeiter von Voelkel und deren Angehörige. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg und eine Barauszahlung der Gewinne sind ausgeschlossen. Nur ausreichend frankierte Zusendungen nehmen an der Verlosung teil.



Mehr Informationen und Teilnahmebedingungen
unter www.voelkeljuice.de

Plan International Deutschland e. V.

Bramfelder Straße 70
 22305 Hamburg

SPENDENAUFTRUF

El Salvador

Schutz für Mädchen und Frauen

Gewalt gegenüber Frauen und Kindern ist in sieben von zehn Familien in El Salvador alltäglich. Die Angriffe reichen von Beleidigungen und verbaler Gewalt bis hin zu Schlägen und Vergewaltigungen (siehe Reportage ab Seite 4). Viele der Betroffenen sehen keinen Ausweg aus ihrer Situation, da es in ihrem Umfeld kaum Hilfsangebote oder Ansprechpartner gibt.

Plan und seine Partner möchten Mädchen und Frauen, die Gewalt und Missbrauch erfahren haben, neue Perspektiven aufzeigen. Die Opfer häuslicher Gewalt sollen Zugang zu den nötigen medizinischen, juristischen und psychologischen Hilfen erhalten. Sie können außerdem in Frauenhäusern unterkommen.

Aufklärung und Betreuung

Um der Gewalt in den Familien zu begegnen, unterstützt Plan in 30 Gemeinden der Programmgebiete La Libertad, Cabañas und Chalatenango die Informations- und Aufklärungsarbeit. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Projektpartnern werden außerdem 86 Mädchen und Frauen, die Opfer von Gewalt sind, intensiv betreut. Dazu zählen Gespräche mit einem Psychologen, medizinische Behandlung und – falls nötig – auch juristischer Beistand. Die Mädchen werden über ihre Rechte aufgeklärt und erhalten ein Stipendium, um ihre Schul- oder Berufsausbildung abzuschließen. Schließlich fördern Plan und seine Partner Selbsthilfegruppen, in denen die Frauen und Kinder sich austauschen und Rückhalt finden können.

Unterstützung von zwei Frauenhäusern

Zwei Frauenhäuser unter lokaler Trägerschaft werden durch Renovierungen und die Ausstattung mit neuen Möbeln unterstützt. Hier finden Mädchen und Frauen Zuflucht, die durch den weiteren Aufenthalt in ihren Familien schwere körperliche oder seelische Schäden davontragen würden.

Das Projekt hat Modellcharakter, die Erfahrungen sollen auf andere Regionen in El Salvador übertragen werden.



Foto: Silke Wernet

Plan will, dass alle Mädchen in El Salvador unbeschwert aufwachsen können.

Schutz für Mädchen und Frauen in El Salvador – helfen Sie uns dabei:

Plan International Deutschland e.V.

Konto 061281202

Deutsche Bank

BLZ 20070000

Stichwort: Schutz für Mädchen und Frauen

Oder online: www.plan-deutschland.de,

Rubrik „Helfen mit Plan“ / Projektspenden / Lateinamerika

Haben Sie Fragen? Wir helfen Ihnen gern.

Fragen zu Plan und zu Ihrer Patenschaft beantworten wir gern, montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 16:00 Uhr. Wir sind unter 040/611 400 für Sie da, sowie unter diesen Telefonnummern:

Bei Fragen	zur Patenschaft:	040/61 140 250
	zur Korrespondenz:	040/61 140 220
	zur Buchhaltung:	040/61 140 160
	zu Projektspenden:	040/61 140 224
	zum Plan Shop:	040/6 36 69 70

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@plan-deutschland.de

Informationen über Plan finden Sie im Internet unter
www.plan-deutschland.de